Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 290 Dienstag den 10. December 1844.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 98 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik," ausgegeben. Inhalt: 1) Bericht über die Kämmereiverwaltung der Stadt Neusalz a. d. O. 2) Correspondenz aus Berlin, Breslau, aus dem Trebnitzer Kreise und aus Oberschlesien.

Inland.

Berlin, 7. Dez. Seine Majestät der König haben heute Mittag im hiesigen Königl. Schlosse dem zum Königlich hannoverschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager ernannten Grafen v. Inn und Knyphausen eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus seinen Händen die Beglaubigungsschreiben seines Souverains entgegenzunehmen geruht.

Se. Majestät der König haben nachbenannten kais. österreichischen Offizieren und Beamten Allergnädigst zu verleihen geruht: 1) Den Rothen Adler-Orden erster Klasse in Brillanten: Dem Feldmarschall-Lieutenant und bisherigen Vice-Gouverneur von Mainz, Grafen zu Leiningen-Westerburg. — 2) Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: Dem Obersten im 1sten Feld-Artillerie-Regiment und Artillerie-Direktor in Mainz, Uhlmann. Dem Oberst-Lieutenant im Chevaux-legers-Regiment Hohenzollern, v. Brodorotti. Dem Hautmann und Adjutanten des Feldzeugmeisters, Landgrafen zu Hessen-Homburg, Freiherrn v. Berg. Dem Hauptmann und Adjutanten, Grafen zu Castell. — 3) Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dem Platz-Hauptmann Knittel zu Mainz. Dem Ober-Lieutenant und Adjutanten Schwartz. Dem Feld-Krieges-Commissair v. Segenschmidt.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz; der Großherzog und die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, nebst Herzogin Louise Hoheit, und Se. Hoheit der Herzog von Anhalt-Dessau, nebst Gemahlin Königl. Hoheit und Höchstihren Kindern, dem Erbprinzen und der Prinzessin Agnes, sind hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Graf v. Nostitz, aus Schlesien. — Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 7ten Division, von Bockelmann, nach Magdeburg.

* **Berlin**, 6. Dezbr. Der für die Kurmark und Niederlausitz seit Anfangs November hier stattfindende Kommunal-Landtag wird in der Mitte dieses Monats geschlossen werden. Die zur Berathung vorgelegten Gegenstände betrafen die schon früher in Anregung gebrachten Kommunal-Interessen, nämlich das Kriegsschuldenwesen, die ländlichen und städtischen Feuersozietäten und das Landarmenwesen. Letzteres hat den größeren Theil der Zeit und Kräfte in Anspruch genommen, da eine gründliche Regeneration desselben beabsichtigt wird. — Die hiesigen Blätter sind voll von Berichten, Notizen und Berichtigungen über die erste Versammlung des Lokalvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, was hier als das erste Bild öffentlichen Lebens freudig begrüßt wird. Wo so viele Kräfte zu edelm Zwecke sich vereinen, da wird hoffentlich nur Gutes gedeihen und Schönes sich entfalten. — Die Vorstellung an die kurhessische Regierung Seitens der hiesigen Aktionaire der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn ist nun abgegangen. Inzwischen ersehen wir aus öffentlichen Blättern, daß von den Einwohnern Kurhessens ein gleiches Gesuch an ihre Landesregierung gerichtet worden ist. Es darf somit die Gewährung mit um so größerer Zuversicht erwartet werden. — Nächsten Sonntag wird der Hauptverein zur Beförderung einer würdigen Sonntagsfeier sein Stiftungsfest in einer der ältesten Berliner Kirchen, nämlich zu St. Nicolai, mit Gesang, Gebet und Predigt begehen, und über seine bisherige Wirksamkeit Bericht erstatten. — In dem Bereiche des Zoll-Vereins bestehen gegenwärtig folgende 11 Münzstätten, Berlin, Düsseldorf, München, Dresden, Stuttgart Karlsruh, Darmstadt, Kassel, Wiesbaden, Braunschweig und Frankfurt a. M. Von 27 Staaten hat man bis jetzt Vereinsmünzen geprägt, von denen allein, außer der preußischen, noch 11 verschiedene für die fremden Staaten: Sachsen-Weimar, Anhalt-Dessau, Köthen, Bernburg, Waldeck, Reuß-Lobenstein-Ebersdorf, Reuß-Schleitz, Reuß-Greitz, Schwarzburg-Rudolstadt, Sondershausen und Lippe-Detmold in Berlin angefertigt sind. Die jetzigen preußischen Münzen repräsentiren vier verschiedene Prägesysteme, nämlich das Prägen mit erhabener Randverzierung im gebrochenen Ringe, das Prägen mit vertiefter Randschrift, das Prägen im Ringe ohne Verzierung auf dem Rande und das Prägen der Kupfermünzen auf freiem Stempel. Gegenwärtig bestehen in Preußen nur noch zwei Münzstätten, nämlich zu Berlin und Düsseldorf, deren Münzen das Zeichen A. und D. haben. In älteren Zeiten existirten bei uns aber deren mehrere und zwar zu Berlin, Breslau, Cleve, Aurich, Königsberg, Magdeburg und Stettin, so wie die Nothmünze Glatz, welche alle verschiedene Zeichen hatten. Bei dieser Gelegenheit verdient erwähnt zu werden, wie es preußische Thaler mit dem Münzzeichen A. und der Jahreszahl 1786 giebt, welche zu beiden Seiten des A. einen Punkt haben und irrthümlich für Sterbethaler Königs Friedrich II. gehalten werden, da diese Thaler schon vor dem Tode Friedrichs des Großen nach Mittheilung des kgl. Münzmeisters L. Klipfel, geprägt worden sind. — Die von der kgl. Seehandlung errichtete große Dampf-Mehl-Mühle zu Potsdam soll in Privathände übergehen. Ein hiesiges großes Bankierhaus scheint diese Mühle kaufen zu wollen und deshalb bereits Unterhandlungen angeknüpft zu haben. — Mit hoher Genehmigung tritt zu Neujahr 1845 zu Riesenrodt (Regierungs-Bezirk Arnsberg) unter Leitung des bisherigen Pfarrers Nohl eine Acker-Bauschule ins Leben, welche zunächst auf Ausbildung gewöhnlicher Landwirthe der Gebirgsgegenden berechnet ist. Der Unterricht wird sich auf folgende Gegenstände erstrecken: Bodenkunde, Ackerbau, Wiesenbau, Waldbau, Gartenbau (Obstzucht), Viehzucht, Düngerlehre, Kenntniß der meistvorkommenden Viehkrankheiten, Zeichnen, Erklärung der Ackergeräthe, Maschinen ɛc., Rechnen, Feldmessen, landwirthschaftliche Rechnungsführung, vaterländische Geschichte und Geographie. Der Cursus ist auf zwei Jahre festgesetzt. — Der Professor v. Schelling ist aus Schulpforta, wo er sich einige Zeit aufhielt, zurückgekehrt und hat neulich in einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften eine gelehrte Abhandlung über den Janus, der nach seinen Forschungen zu Schulpforta das Chaos ist, vorgelesen. Professor Huber will seine mit dem Jahre 1845 unter dem Namen „Janus" ins Leben tretende Zeitschrift mit gedachter Abhandlung eröffnen. Die in den Zeitungen wiederholentlich ausgesprochenen Vermuthungen, daß Schelling sich deshalb so lange in Schulpforta aufgehalten habe, um dort seine Philosophie für den Druck zu bearbeiten, soll ganz unbegründet sein. — Der bekannte Literat J. J. Sachs, der Berlin verlassen hat und jetzt in Nordhausen schreibt, druckt und verlegt, hat einen unserer geachtetsten Aerzte, dessen literarischer Ruf fest begründet ist, in seiner „Medizinischen Zeitung neulich angegriffen, worüber man hier nicht wenig spöttelt. — Ludwig Rellstab, dessen Name jetzt als Verfasser des Textes zur Meyerbeer'schen Oper; „Ein Feldlager in Schlesien" prangt, soll auf einflußreiche Verwendung zu einem Theater-Intendanturrath höhern Orts in Vorschlag gebracht worden sein. Eine solche Titulatur ist in Preußen noch nicht dagewesen! — Auf Eintrittsbillette zu der am 7. d. M. stattfindenden Eröffnung des Opernhauses sind unsere Berliner wie besessen. Gegen 60,000 Personen sollen darum brieflich nachgesucht haben, während das neue Opernhaus nur 2914 P.rsonen faßt. Für dergleichen Billette bezahlen Liebhaber das Stück mit 1—2 Frdr. Ein besseres Geschäft, als das mit Eisenbahnaktien!! — In den hiesigen Lokalblättern findet man Abendunterhaltungen nicht nur als thé musicale, sondern auch bierre musicale angekündigt.

(Militair-Wochenblatt.) v. Gaffron, P.-Fähnr. vom 29. Inf.-Regt., als aggr. Sec.-Lieut. mit Inf.-Gehalt zur 6ten Art.-Brig. versetzt. — Otto, Hauptmann, aggr. der Garde-Art.-Brig. und kommandirt zur Dienstl. beim Kriegs-Ministerium, zum Direktor der Pulverfabrik in Neisse ernannt, nnd soll er bei der Brig. aggr. bleiben.

Die D. A. Z. enthält nach einen Artikel der Königsberger Zeitung, folgendes Räsonnement über die „besten Censoren". — „Abgesehen von der allerdings mißlichen Vereinigung administrativer und richterlicher Amtsgeschäfte in Einer Person, erscheint der Jurist aus folgenden Gründen als wohlgeeignet zum Censoramt; die Unabhängigkeit der richterlichen Beamten von dem Ministerium, unter welches der Censor ressortirt; ihre bis jetzt im Disziplinarweg unmögliche Entfernung vom Amte (daß ihnen das Censoramt wieder abgenommen werden kann, beeinträchtigt die sonstige Sicherheit und Unabhängigkeit ihrer amtlichen Stellung nicht); ihre genaue Kenntniß des Rechts; die Garantie für Redakteure, daß von Juristen censirte Artikel nicht leicht incriminirbar sind. Verwaltungsbeamte sind zum Censoramte weit weniger geeignet; sie sind Untergebene eines der Verwaltungsministerien, ja sogar im Disziplinarweg absetzbar, und stellen sich den publizistischen Schriftstellern überdies fast immer, ohne es erst durch die Censur zu werden, als Partei dar, weil der ehrerbietige Tadel, welcher selbst ohne die geringste Animosität ausgesprochen, nur zu leicht als aus böser Absicht hervorgegangen interpretirt werden kann, und daher den Getadelten in eine für freie Beurtheilung ungünstige Stimmung versetzt, gerade die Theorie und Praxis der Verwaltung wegen ihres größern Geschäftskreises am häufigsten trifft; denn das Ressort des Rechts ist (bis auf die mangelnde Oeffentlichkeit und Mündlichkeit) nicht besonders antastbar. Dazu kommt noch, daß wir meistens die Censur in den Händen junger Regierungs-Assessoren sehen, die doch wahrlich nicht die nöthige Geschäfts- und Lebenserfahrung haben, um oft gediegene Arbeiten von weit gediegenern Männern als sie selbst sind zu kritisiren und resp. zu verurtheilen oder doch wenigstens zu meistern. Geistliche und Schulmänner dürften ebenso wenig wohlmeinende Censoren sein, weil Hierarchie und Pedanterie sie vielfach in

Banden gefangen halten, weshalb jede freiere Regsamkeit der Presse dann gleichfalls auf alle Weise beschränkt werden könnte; überdies sind die Letztern zu überladen mit Geschäften und zu schlecht besoldet, als daß sie die wenigen Mußestunden so gut wie unentgeltlich der unliebenswürdigen Censur zuwenden sollten; wenngleich die häufig vorhandene Vielseitigkeit dieser Männer sie sonst wohl dazu hinreichend befähigen möchte. — Es bliebe somit nur noch übrig, die Censoren unter den gebildeten Nichtbeamteten zu suchen. Unabhängig vom Staat, und nur als angehörige selbstständige Bürger mit demselben verbunden, wäre es ihnen jedenfalls unbenommen, den Censurinstruktionen und Gesetzen die freisinnigste Auslegung zu geben. Aber da nun einmal das Ministerium des Innern die Censoren aus leicht begreiflichen Gründen nicht aus der Zahl der Unbeamteten nimmt, so scheint der Jurist immer noch am passendsten für das Censoramt zu sein. Natürlich ist mit Obigem nicht bewiesen, daß auch wirklich alle Juristen verständige und tüchtige Censoren seien; dazu gehört mehr, als Manchem verliehen ist, sei er nun Jurist oder sonst etwas Anderes!"

Quedlinburg, 5. Dezember. Mit Bezugnahme auf die gestern mitgetheilte Nachricht von der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in unserer Stadt haben wir noch zu melden, daß an der großen Feldjagd, die in den Umgebungen von Quedlinburg vorgestern stattfand, gegen 90 Schützen Theil nahmen. Der größte Theil derselben, unter denen sich mehrere benachbarte Gutsbesitzer, auch königliche und anhaltische Domainenbeamten befanden, war hiernächst zur königlichen Tafel geladen. Se. Majestät geruhten, Sich mit ihnen auf das Freundlichste und Herablassendste zu unterhalten und zogen Sich erst gegen 10 Uhr Abends zurück. Am folgenden Tage besichtigten Allerhöchstdieselben, nachdem Sie vorher Vortrag in Ihrem Kabinet angenommen, die hiesige Schloßkirche, namentlich auch die dort verwahrten Alterthümer, meist aus der Zeit der deutschen Kaiser vom sächsischen Hause herrührend, und besuchten dann das Grab Heinrichs des Ersten in einer sogenannten Krypta unter dem hohen Chor der Schloßkirche. Gegen Mittag fuhren Se. Majestät nach Meisdorf, wohin Se. Majestät der König von Hannover folgten und die anderen Höchsten Herrschaften mit ihrer Begleitung schon Morgens vorausgegangen waren, um Sich mit der Jagd auf Hochwild zu vergnügen. Die Rückkehr erfolgte erst gegen Mitternacht, wobei das hiesige Schloß mit bengalischem Feuer erleuchtet wurde. Eine Eskorte von jungen Bürgern zu Pferde leuchtete dem Wagen Sr. Majestät mit Fackeln vor. Heute früh um 7 Uhr verließen Allerhöchstdieselben unter den Segenswünschen der hiesigen Einwohner und abermals von jungen Bürgern zu Pferde begleitet die Stadt, nachdem Sie mehrere Beweise Ihrer königlichen Freigebigkeit zurückgelassen und unter Anderem die hier bestehende Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder abermals mit einem Gnadengeschenke von Zweihundert Thalern, die hiesige Schullehrer-Wittwen-Kasse (zu derem Besten die in unserem gestrigen Bericht erwähnte Musik-Aufführung in der Schloßkirche veranstaltet war) mit einem Geschenk von Einhundert Thalern in Golde bedacht hatten. (A. P. Z.)

Königsberg, 4. Dezbr. Am 30. Novbr. wurde die hiesige Provinzial-Synode unter dem Vorsitze des General-Superintendenten Dr. Sartorius eröffnet. Die theologische Fakultät der hiesigen Universität vertritt der zeitige Dekan, Consistorialrath Dr. Sieffert; die Geistlichen der Militärgemeinden der Militäroberprediger Consentius. (Königsb. Ztg.)

p **Königsberg**, 5. Decbr. Auch auf die Disciplin der hiesigen studirenden Jugend hat die Sekularfeier der Universität einen nachhaltigen und vielversprechenden Einfluß geübt. Es ist nämlich zur Abstellung der Duelle in den letzten Tagen des November auf Anlaß jener Festlichkeit von den sämmtlichen Studirenden ein Ehrengericht niedergesetzt worden, dessen sieben Mitglieder, auf ein halbes Jahr gewählt, und ganz unabhängig von den akademischen Behörden, über alle Ehrensachen, welche einen Studirenden betreffen, unwiderruflich entscheiden. Nur etwa 50 Studenten haben dieser löblichen Einrichtung ihre Anerkennung versagt und vorgezogen, in dem alten Schlendrian fortzuleben; sie sind größtentheils aus Masowien, dem südlichen, in der Bildung noch am meisten zurückgebliebenen Theil Ostpreußens. — Das Jubiläum hat drei Beschreibungen erhalten, bei denen es nun hoffentlich sein Bewenden haben wird. Die erste von einem jungen Gelehrten, Namens Metzel, war sehr unbefriedigend und wurde durch eine harte, aber nicht unverdiente Kritik in der hiesigen Zeitung dem Publikum verleidet. Die zweite, von Oberlehrer Witt, ist die beste, und enthält wenigstens eine treue und vollständige Geschichtserzählung über sämmtliche Vorfallenheiten. Mit dem Erscheinen dieser Schrift hörte zugleich die vor zwei Jahren über den Verfasser verhängte Suspension vom Amte auf, denn er legte, in Folge gerichtlicher Entscheidung die Redaktion der Hartungschen Zeitung nieder und bezahlte gleichzeitig eine Ordnungsstrafe von 30 Thaler, wofür er denn wieder in seine Funktionen als Lehrer mit dem 1. November eingesetzt ward. Die dritte Beschreibung des Jubiläums ist eine amtliche vom Prorektor Burdach. In dieser Amtlichkeit bestehn ihre Vorzüge wie ihre Mängel. Sie giebt kein treues und vollständiges Bild, denn vieles von dem Bedeutendsten, was geschehen, übergeht sie, weil es nicht amtlich war; dagegen liefert sie einen möglichst vollständigen Abdruck der Gratulationen, Zuschriften und des Verzeichnisses der Festtheilnehmer, und das giebt ihr einen urkundlichen Werth. — Mit großer, ich kann wohl sagen, mit ängstlicher Spannung lauscht jetzt die Hauptstadt Preußens auf die Beschlüsse der Provinzialsynode, die, aus 104 Geistlichen bestehend, unter dem Vorsitz des General-Superintendenten Sartorius, dem der reformirte Konsistorial-Rath Sieffert und der Militair-Oberprediger Consentius beigeordnet sind, am 30. November im Saal der Ständeversammlung ihre Sitzungen eröffnete mit der Wahl von 4 Kommissionen, die über die einzelnen Hauptpunkte der ministeriellen Propositionen referiren sollen. Das Publikum lauscht indeß vergebens auf weitere Eröffnungen, die Berathungen sind unhörbar. Indessen läßt sich das Resultat derselben ziemlich voraussehn, denn die entschiedene Majorität der Versammlung gehört, wie der Dirigent derselben, der orthodoxen Richtung an und wird daher gern auf die Rathschläge eingehn, welche von den Kreissynoden ausgegangen sind. Das wäre nun, je nachdem man es ansieht, ein Glück oder ein Unglück; die liberalen Pessimisten, deren es hier viele giebt, sagen ein Glück; denn da die entschiedene Majorität unsrer Bevölkerung eben so gegen diese Vorschläge ist, wie die Provinzialsynode wahrscheinlich für sie, so würde dies, hofft man, zu gründlichen Expectorationen führen, die das kirchliche Leben aus dem einschläfernden Schaukelsystem, das darin seit lange geherrscht hat, endlich retten könnten. — Am 4. Decbr. hatte der hiesige Gustav-Adolph-Verein seine dritte Generalversammlung in diesem Jahre. Sie begann mit einer kirchlichen Feier in der Domkirche, wo Divisions-Prediger Rupp zuerst über die Bedeutung des Gustav-Adolph-Vereins sprach. Er erging sich mit lutherischer Derbheit in der Polemik gegen den Katholicismus und fand im Protestantismus die einzige Kirche, der der Name einer christlichen zukommt. Dann gab Prediger Voigdt einen Bericht über den gegenwärtigen Stand des Protestantismus in Deutschland, der sehr erbaulich war, aber besser gewesen wäre, wenn er in minder weinerlichem Ton mehr berichtet hätte. Hierauf begaben sich die Mitglieder des Vereins nach dem Auditorium maximum des angrenzenden Universitätsgebäudes; wo der Stellvertreter des abwesenden Vereinspräsidenten, Bürgermeister Sperling, zuerst einen Bericht vorlas über die Stellung des Provinzialvereins zu dem in Berlin zu stiftenden Central-Ausschuß aller preußischen Vereine, so wie zu dem Leipziger Hauptverein. Sodann wurden zu Deputirten für den ersten Ausschuß wieder die schon im September nach Berlin abgeordneten Mitglieder des Vorstandes, Oberbürgermeister Krah und Prediger Voigdt ernannt, der letztere, indem er von seiner Thätigkeit in der Generalversammlung zu Göttingen noch Einiges erzählte, machte die Versammlung aufmerksam, wie wichtig bei der in jener Berathung hervorgetretenen Denkungsart für sie die Wahl des Deputirten wäre, den sie im nächsten Jahre auf die Generalversammlung nach Stuttgart würde zu schicken haben. Es waren Abgeordnete der zahlreichen Zweigvereine zugegen, die sich im Laufe des Jahres in der Provinz gebildet haben. Einer derselben, Prediger Gessel aus Thorn, erklärte in einer kräftigen Rede, wie vertrauensvoll sich der Thorner Verein dem Königsberger Hauptverein anschließe, da dieser den freien Geist des Protestantismus bisher im Innern wie nach außen mit so lobenswerther Entschiedenheit vertreten habe. Hierauf entstand eine lange Debatte über die Frage: ob sich der Königsberger Verein jetzt noch ferner als Hauptverein der ganzen Provinz anzusehn habe, und ob die Zweigvereine sich dem von ihm gewählten Vorstand anschließen und unterordnen sollten, oder ob es nicht billiger sei, daß er in den Rang eines Lokalvereins herabtrete, und, sich den übrigen Zweigvereine beiordnend, mit ihnen einen Vorstand gemeinsam erwähle, der die Interessen der ganzen Provinz bei dem Berliner Centralverein wie bei der Leipziger Generalversammlung vertrete. Die Debatte führte zu keinem Ergebniß; die Abstimmung darüber wurde bis auf die nächste Generalversammlung im Juni des kommenden Jahres verschoben. Noch zwei unbedeutende Fragen wurden entschieden, und dann begab sich die Versammlung um 7 Uhr nach Hause. Es fehlte ihr das Interesse, das die beiden ersten Versammlungen erregten; man fühlte es, daß die freisinnigsten Mitglieder aus ihrer Mitte ausgeschieden waren.

Deutschland.

Augsburg, 2. Dezember. In einem Artikel aus München vom 28. Novbr. in Nr. 336 der Allg. Zeitung wird einer Umgestaltung der frühern (?) Sion als einer denkwürdigen literarischen Erscheinung erwähnt. Indeß sei zur Steuer der Wahrheit hier angeführt: daß die Sion ihre Umgestaltung bereits dadurch vorgenommen hat, daß deren Redaktion an Hrn. Hofprediger Dr. Wiser in München übergegangen ist. Und doch redet man von einem neu projektirten Blatt, welches sich den Namen Sion ebenfalls beizulegen beabsichtigt! Es wird zugestanden, daß die Sion unter der vorigen Redaktion einen sehr oft zu weit getriebenen polemischen, politische und konfessionelle Rücksichten verletzenden Charakter gehabt, und nicht immer jenes Maaß in ihren Besprechungen eingehalten habe, welches von einer edlern Sache unzertrennlich ist. Auffallend aber erscheint dabei, daß in demselben Artikel, wo das frühere Wirken der ehemaligen Redakteurs der Sion getadelt wird, nun auf einmal dieselben Personen als solche dargestellt werden, welche alle Bürgschaften für einen ganz andern Charakter des projektirten neuen Journals darbieten. Uebrigens bezweifeln wir hierorts, und wohl mit Grund, daß irgend ein Mitglied der theologischen Fakultät zu München sich an diesem neuen Privatunternehmen betheiligen dürfte; so wie auch die Annahme des Namens Sion für dasselbe noch sehr problematisch ist, indem, wie man vernimmt, der Verleger der Sion dagegen, als gegen eine Verletzung seines Eigenthumsrechts, gerichtliche Schritte gethan hat. (A. Z.)

Oesterreich.

* **Aus Böhmen**, 4. Dezbr. Die Noth in unserem Gebirge wird in diesem Winter auf einen bedenklichen Grad steigen, indem der Flachs im Allgemeinen nicht gerathen ist, und deshalb in hohem Preise steht, und dabei die Nahrungsmittel eher theuer als wohlfeil sind. Dies gilt insbesondere von den Kartoffeln, der Hauptnahrung des größten Theiles der Gebirgsbevölkerung. Man hat Besorgnisse laut werden lassen, als könne diese Noth Veranlassung werden zu neuen Aufständen. Diese sind wohl von Menschen, die in ihrer traurigen und beschränkten Lebensweise aller Kraft und Muthes entbehren, nicht zu fürchten, so wie an einen Zusammenhang zwischen ihnen und den eigentlichen Fabrikarbeitern nicht zu denken ist. — Man spricht neuerdings von einer Aufhebung oder wenigstens Modifizirung der noch in der weitesten Ausdehnung bestehenden Feudalverhältnisse unseres Landes, und es soll diese insbesondere von höchster Stelle herab gewünscht und angeregt werden. Die viele und drückende Frohne, die mitunter noch mit mittelalterlicher Härte gefordert wird, hat allenthalben Klagen laut werden lassen, und deßhalb ist man ernstlich gemeint, ihnen abzuhelfen, um nicht den Geist der Unruhe hervorzurufen. Nur stößt man, was man kaum vermuthen sollte, bei den Belasteten selbst auf Hindernisse. Diese können sich nämlich noch nicht recht darein finden, wie sie die zu leistenden Entschädigungen aufbringen sollen, und meinen, sie seien einmal in ihrer ganzen Einrichtung auf die Ableistung der Frohne gestellt, und sie müßten diese gänzlich umändern und andere Erwerbszweige suchen, wenn sie eben so wie zuvor bestehen sollen. Nur diejenigen, welche von harten Zwingherrn geplagt sind, wünschen um jeden Preis die Ablösung. Manche gehen freilich so weit, zu glauben, es müsse ihnen solche auf alle Art erleichtert werden, weil sie die ganze Frohne für eine ihnen unrechtmäßig aufgebürdete Last ansehen. — Die Ruhe, Weisheit und Milde unsers Guberniums giebt uns Hoffnung zu allseitig zufriedenstellenden Maßregeln in dieser Angelegenheit. — Von der Herabsetzung der Grenzzölle beim Ein- und Ausgange von Waaren verspricht man sich für unser Land viel Gutes, da es im Verhältniß zu seiner Größe eine ungemeine lange Strecke hat, in welcher es das Ausland berührt, mit dem wir in vielfachem Verkehr stehen. Freilich wird dabei der Schmuggelhandel verlieren, der auf unsern Grenzen in vielen Gegenden so großartig und mit Gewinn betrieben wird, daß eine Menge Menschen reich davon werden, und das viele Ortschaften auf der Grenze ihm ihre Wohlhabenheit verdanken.

Frankreich.

** **Paris**, 3. Dzbr. Endlich ist auch bei uns der Winter eingekehrt, indeß nur um die Laetitia Parisiorum an ihren classischen Namen zu erinnern, denn der Schnee hat sich sehr bald in einen furchtbaren Schmutz verwandelt, der Straßen und Trotoirs bedeckt und den schönsten Verordnungen über die Straßenreinigung, welche wir besitzen und denen blos die praktische Durchführung fehlt, Hohn bietet. Es muß indessen außerhalb Paris nicht besser aussehen, denn von den Posten und Zeitungen ist gestern und heute die eine Hälfte nicht angekommen und die andere hat sich verspätet. Der Blick in die winterlose Außenwelt ist traurig und wohl geeignet ein Kind der Tropen in Verzweiflung zu bringen; und dieser Verzweiflung ist jetzt wirklich ein hohes Kind der Tropenländer, die Prinzessin von Joinville, in einem Grade hingegeben, welcher die ganze königliche Familie beunruhigt und der Grund zu den unablässigen Festen in St. Cloud ist, mit denen man die Prinzessin zerstreuen will. Leider soll aller Sang und Klang, aller Farben- Lichter- und Demantglanz keine Wirkung auf die hohe Frau äußern, die träumerisch in die unfreundliche nordische Welt hineinstarrt und mit Grausen den kalten Schnee betrachtet, welchen sie früher nur aus der Sage kannte. Die Nachrichten aus Spanien bestätigen Alles, was gestern gemelde ward, nur noch mit dem Zusatz, daß, während di

Gattin Benito Zurbano's in Madrid auf den Knieen lag und die Königin das Schicksal ihres Gemals an den Ministerrath verwies, Narvaez bereits darüber entschieden hatte und das Herz ihres Gatten von den tödtlichen Kugeln getroffen ward. Der mit ihm fiel war nicht Cajo Muro, sondern ein anderer Schwager Zurbano's, Juan Martinez, ein Privatmann, welcher auf Andringen der Frauen heimlich in die Wälder geeilt war, um den jungen Zurbano von der gefährlichen Unternehmung zurück zu rufen und dem es auch glücklich gelungen war ihn zu überreden. So auf der Heimkehr, wurden die Unglücklichen überrascht, gefangen genommen und als Verbrecher hingerichtet. Der Gen. Oribe, welcher Anstand nahm die gräßliche That zu vollziehen, ist nicht blos abgesetzt, sondern auch als Hochverräther in Untersuchung gezogen worden. Nach Cadix war der Ministerialbericht abgegangen, den, wegen einer angeblichen Verschwörung dort verhafteten Gen. Araoz, ohne weiteres Urtheil zu erschießen. Ein Madrider Blatt, der Clamor publico, meint selbst, daß, wenn es dem Ministerium einfiele die beiden Soldaten, welche ihn angegeben, erschießen zu lassen, dazu eben so triftige Gründe vorhanden wären. Der Gen. Ramirez, ein 78jähriger Greis, hatte Befehl erhalten, binnen 24 Stunden Spanien zu verlassen und sich nach den canarischen Inseln zu begeben. Da für den alten Mann, den ältesten General Spaniens, diese Sentenz einem Todesurtheil gleich kommt, so wandte sich der Unglückliche selbst an die junge Königin und bat um einige Tage Aufschub oder mindestens um die Gnade einen alten treuen Diener mitnehmen zu dürfen, um ihn in seinem kränklichen Zustande zu pflegen. Die einzige Antwort war eine grobe Verweigerung durch den Gen.-Capitain mit dem Befehle, sogleich abzureisen. Die Marquisin von Santa-Cruz, bisherige Ehrendame der Königin und ihre frühere Erzieherin ist entfernt und die verwittwete Gräfin von Torreno an ihre Stelle gesetzt worden.

Osmanisches Reich.

* **Von der serbischen Grenze,** 30. November. Die beiden Fürsten der Moldau und Walachei haben in diesen Tagen eine Zusammenkunft in Fokschau gehabt und bildet jetzt dieser Congreß von Fokschau den Gegenstand mannigfacher Bemerkungen. Man glaubt, daß die Aufrechthaltung der Konstitution in der Moldau und Walachei die Veranlassung gegeben, da durch den bekannten Ferman der Pforte an den Fürsten Bibesko gewissermaßen die Konstitution der Walachei ganz aufgehoben ist. Andere glauben, daß die Quarantaine-Verhältnisse Anlaß dazu gegeben, Rußland will nämlich die Quarantaine gegen die Moldau am Pruth aufheben, was jeden Tag erwartet wird. Dagegen aber soll die Moldau-Walachische Quarantaine den Russen übergeben werden. Doch scheint dies nicht nothwendig, da der russische wirkliche Staatsrath Mauros in Bukarest Chef der Quarantaine in beiden Fürstenthümern ist und der russische General-Consul Ritter Daschkow die Aufsicht darüber führt. So viel ist gewiß, daß etwas Politisches dabei im Spiel gewesen ist; denn bald nach der Rückkehr des Fürsten Sturdza hat er sofort das einzige literarische Journal, welches in diesen Ländern herauskommt, unterdrückt, und zwar wegen eines im März d. J. erschienenen Artikels, der ein religiöses Volksmährchen enthielt. Diese Veranlassung ist so weit hergeholt, daß man daran zweifelt, darin die wahre Veranlassung zu finden; der Verfasser, einer der ersten Beamten im Finanzministerium, ist auf seine Güter verwiesen worden, was für ihn um so schmerzlicher ist, da seine liebenswürdige Gemahlin ihm nicht folgen kann, indem sie täglich ihre Niederkunft erwartet. Manche glauben, daß die Verweisung dieses Mannes hauptsächlich den Zweck gehabt hat, denselben während der bald stattfindenden General-Versammlung, deren Mitglied er ist, zu entfernen, da er zur Opposition gehören dürfte. In dem Aufheben der russischen Quarantaine will man das baldige Einrücken der russischen Truppen angedeutet finden.

Lokales und Provinzielles.

†† **Breslau,** 8. Dez. Gestern Abend gegen 5½ Uhr brach im Keller des Hauses Nr. 2 der neuen Taschenstraße, dem Maurermeister Guder gehörig, wie schon in der gestrigen Zeitung kurz gemeldet, Feuer aus. Es ist dies eines der, erst im Laufe dieses Jahres fertig gewordenen neu erbauten Häuser jener Straße. Obschon bald nach halb 6 Uhr in der neuen Taschenstraße Feuerlärm gemacht worden war, wurde in dem Mittelpunkt der Stadt doch erst gegen 6¾ Uhr öffentlicher Feuerlärm, und hierdurch dem Feuer hinlängliche Gelegenheit gegeben, eine Ausdehnung zu gewinnen, welche die Löschung in einem hohen Grade erschwerte. Die großen geräumigen Keller des gedachten Hauses, in denen dies Feuer ausgebrochen, waren nämlich im Innern durch hölzerne Abtheilungen getrennt, und fast bis an die Decke mit Holzwerk aller Art, Rüsthölzern, Abschnitten von Brettern, und theilweise auch mit Steinkohlen gefüllt, welche am gestrigen Tage erst angefahren worden waren. Als man das Entstehen des Feuers bemerkte, suchte man dasselbe zuerst durch Verschließen aller Kelleröffnungen zu ersticken. Es hätte diese sonst sehr zweckmäßige Maßregel gestern indessen einen sehr traurigen Erfolg haben können, indem sich zu dieser Zeit noch eine Frau mit drei Kindern in den Souterrains befand. Diesen Personen wurde auf diese Art der Rückweg abgeschnitten. Sie waren in der größesten Gefahr durch den Rauch erstickt zu werden, als zum Glück der Schornsteinfegermeister Ludwig und Kaufmann Scheurich sich nochmals in die Kellerräume begaben, um die Ausbreitung des Feuers zu beobachten. Von diesen wurde die Frau mit den Kindern, die dem Ersticken nahe waren. vorgefunden, und aus den Kellern herausgebracht. Der Bahnhofs-Inspektor Herche, welcher bald nach dem Ausbruch des Feuers zufällig an Ort und Stelle erschien, eilte sofort nach dem oberschlesischen Bahnhof, und brachte in wenigen Minuten die Bahnhofsspritze herbei. Sie wurde durch die Arbeiter vom Bahnhofe auf eine treffliche Art bedient, und leistete besonders gute Dienste. Sie war im Hofe aufgestellt, und ihr Schlauch in eines der Kellerfenster eingelegt. Die ausgezeichnete Art ihrer Bedienung und Handhabung machte es möglich, daß dieselbe ununterbrochen bis gegen 11 Uhr in Thätigkeit sein konnte. Die dabei beschäftigten Bahnhofarbeiter versahen dieselbe mit der größten Ordnung mit dem nöthigen Wasser, und unbedenklich gebührt ihrer Bemannung und deren Thätigkeit das Verdienst der weiteren Verbreitung des Feuers vorgebeugt zu haben.

Nicht minder thätig war aber auch die Böttcher-Spritze, deren Schlauch von der entgegengesetzten Seite in den Keller gelegt worden war. Mit unermüdeter Anstrengung hat die Mannschaft dieser Spritze bis spät in die Nacht gearbeitet. In der ersten Zeit wurde ihre Thätigkeit indessen oft durch Mangel an Wasser unterbrochen, und es war unverkennbar, daß der Mangel an Ordnung bei den übrigen Löschmannschaften, und die Unvollkommenheit der übrigen Löschgeräthe allein die Ursache hiervon war. Es war fast nicht möglich, die Kette zum Wasserschöpfen zu bilden, und der eine auf dem Stadtgraben aufgestellte Transporteur versagte seinen Dienst, so daß ein anderer Transporteur herbeigeschafft werden mußte. Erst als dieser nach beinahe 2 Stunden eingelegt war, konnte die Böttcherspritze und eine zweite auf der Straße aufgestellte Schlauchspritze ihre volle Thätigkeit entwickeln. Demohngeachtet war die Gluth in den Kellern so ungeheuer, daß erst um 11 Uhr die Gefahr für das Haus und die Nachbarschaft als beseitigt angesehen werden konnte, und die Besorgniß für das Springen der Gewölbe vorüber war. Die Entstehungsursache des Feuers ist übrigens bis jetzt noch nicht ermittelt.

Wir können hierbei die Bemerkung nicht unterdrücken, daß sich auch bei diesem Feuer, wie immer, der Mangel an Einheit in der Direktion der Löschanstalten deutlich zeigte. Auch müssen wir es für einen Uebelstand halten, daß unsere Löschanstalten nur auf eine vierstündige Dauer des Feuers berechnet sind, und bei längerer Dauer erst jedes Mal zur Herbeirufung der nöthigen Arbeiter von neuem Feuerlärm gemacht werden muß, was auch in dieser Nacht der Fall war. Wenn wird, fragen wir, endlich einmal die Revision und neue Organisation unserer Feuer-Löschordnung beendet werden?

---

* **Brieg,** 7. Dezember. Unser rühmlichst im In- und Auslande bekannte Meister der Orgel, der Musik-Direktor Adolf Hesse zu Breslau, hat seinem Freunde, dem hiesigen wackern Organisten Förster, seine neuesten trefflichen Kompositionen für die Orgel unter einem herzlichen Begleitungsschreiben zugeeignet. Wer Herrn Förster kennt, freut sich mit ihm über die Anerkennung und Auszeichnung, die seinem künstlerischen Streben auf solche Weise zu Theil geworden ist. — Aus einem von Krakau hier eingetroffenen Briefe vom 2. d. Mts. erfährt man, daß dort in den vorhergegangenen Tagen viele Verhaftungen stattfanden, weil im Königreiche Polen angeblich bedeutende aufrührerische Bewegungen sichtbar geworden sind. Drei von dort gekommene junge Männer haben dies bestätigt. Ein Jude, den man für einen russischen Spion hielt, ist vergiftet am Krakauer Schloßberge gefunden worden. — Gott sei Dank, daß bei uns in Schlesien alle religiösen und politischen Bewegungen nur als ruhiger rationeller Entwickelungsprozeß auf dem literarischen Gebiete stattfinden, welches vom Gesetze für wohlmeinende Freimüthigkeit sanktionirt ist. Auch die hiesige Lokalpresse nimmt immer lebhafteren Antheil an den schwebenden speciellen und allgemeinen Tagesfragen. Das „Briegsche Wochenblatt“ hat in Nr. 49 über das Sendschreiben des Breslauer Domkapitels an den Bischof Arnoldi zu Trier eine Beleuchtung gebracht, welcher der Unbefangene eine logische Schärfe bei würdiger Haltung des Tons nicht absprechen kann. Alle Artikel und Broschüren über die Ronge'sche Angelegenheit, die so rasch zu einer europäischen geworden ist, werden hier mit Eifer gelesen, und für den Augenblick scheint jedes andere öffentliche Interesse in den Hintergrund gedrängt. Im Allgemeinen aber verliert die journalistische Unterhaltungsliteratur auch hier immer mehr an Terrain, wie sich aus der Beschaffenheit des Schwarz'schen Lesezirkels erkennen läßt. Auch die gute alte „Abendzeitung“, welche sich von ihrer Gesunkenheit unter Th. Hell bei den Bestrebungen ihres jetzigen Redacteurs doch nimmer wieder erheben kann und wird, ebenso Lewalds farblose „Europa“ soll für künftiges Jahr auf Nimmerwiedersehen entlassen werden. Die Zeit ist zu ernst, das Bewußtsein ihrer Bedeutsamkeit zu tief in alle Kreise gedrungen, als daß man seine Freistunden mit dergleichen Lektüre verderben möchte. Es drängt sich vielmehr täglich lebhafter der Wunsch auf, der alte journalistische Pflanzenmoder möchte bald ganz zum Humus absterben, um einer neuen fruchtbringenden Vegetation darauf ungehindert Raum und Licht zu gewähren. Als eine ebenso großartige, als gediegene und gesinnungskräftige neue Erscheinung in der Tagesliteratur ist auch hier Karl Biedermanns „Herold“, eine Wochenschrift für Politik, Literatur und öffentliches Gerichtsverfahren, begrüßt worden, und sie sollte in keinem Lesezirkel, auf dem Pulte keines Juristen, überhaupt aber bei Niemanden fehlen, der in der Sphäre des Egoismus nur irgend noch Theilnahme und Würdigung für die jetzt mehr aus dem Innenleben der Völker hervorgehenden Zeiterscheinungen als Bedürfniß fühlt. In den gebildeteren Leserkreisen dürfte dies als überwiegend angesehen werden daher der „Herold“ ihnen mit Recht dringend empfohlen werden kann. Während die täglich erscheinenden politischen Zeitungen aus dem geheimnißvollen Schachte des Tagelebens meist rohes Erz neben vielen gediegenen Stufen fördern, hat sich jene Wochenschrift die Aufgabe einer wöchentlichen Läuterung und Uebersicht der gewonnenen Arbeitsresultate der Zeitungspresse gestellt, insbesondere in leitenden Artikeln, wie sie zur Kräftigung unsers allgemeinern politischen Bewußtseins immer mehr in Deutschland Geltung erhalten sollten. Die „Gerichtszeitung“ des Blattes arbeitet darauf hin, die Vortheile des öffentlichen Gerichtsverfahrens an concreten Fällen erkennen, und die vernunftgemäße Segnung dieser Institution mit ihrer allgemeinen Einführung immer wünschenswerther zu machen. Dem in großem Placate erscheinenden Blatte ist noch ein reiches Feuilleton beigefügt. Wer Karl Biedermanns (übrigens fortgesetzte) „deutsche Monatschrift für Literatur und öffentliches Leben“ kennt, wird versichert sein, daß sein „Herold“ die angegebene Tendenz ebenfalls in ungewöhnlicher Weise würdig und talentvoll erfüllt.

Patschkau, 8. Dez. Die Stadtverordneten hielten am 3ten d. M. ihre Wochensitzung, aus welchen Berathungen und Beschlüssen wir Folgendes mittheilen: Der Magistrat setzte die Versammlung in Kenntniß, daß nach der von den Deputirten des Glatz-Neisser-Chausseebau-Comité gemachten Mittheilung Se. Excell. der Herr Finanz-Minister durch hohes Reskript vom 31. Oktober c. zu bestimmen geruht haben, die nachgesuchte Staats-Prämie für die ganze Straßenstrecke von 28,000 auf 42,000 Rtl. zu erhöhen. Die Stadtverordneten konnten diese Nachricht nur freudig aufnehmen. — Die Nachrichten, welche das Publikum erfahren, daß nächstens eine außergewöhnliche dreifache neben der gewöhnlichen, also eine vierfache Brandsteuer ausgeschrieben sei, haben die Gemüther besonders der Zahlungspflichtigen aus der 6ten, 5ten und 4. Klasse sehr herabgestimmt und wenn sich dieser Zustand auch gleich in andern besonders kleinen Orten, wo die genannten drei Klassen die vorherrschendsten sind, kund geben dürfte, auch sich voraussehen läßt, daß über eine nöthige Reform des gegenwärtigen Provinzial-Feuer-Societäts-Wesens bei dem nächsten Provinzial-Landtage Berathungen vorkommen dürften, so hat dennoch unsere Stadtverordneten-Versammlung dem Magistrat vorstellig gemacht, daß die bedeutenden Ausschreibungen, welche, wie gesagt, unsere ärmern Besitzer am härtesten treffen, eine größere Abneigung zum Provinzial-Feuer-Societäts-Verbande herbeiführten, die leicht das gänzliche Ausscheiden der Hausbesitzer, entweder sich dem göttlichen Schutze überlassend, oder in eine andere Privat-Societät zu gehen, zur Folge haben kann, und da nur zu leicht in Aussicht steht, daß Besitzer der Grundstücke 1ster, 2ter auch 3ter Klasse freiwillig immer häufiger aus dem Verband gehen, die Abgebrannten meistens aus der 4ten, 5ten und 6ten Klasse durch massiven Aufbau in Klasse 1 kommen, wenn nicht ganz ausfallen und dadurch die Last der in Klasse 4, 5 und 6 Bleibenden eher der Vergrößerung statt erwünschter Verminderung anheimfallen dürfte, so haben bei dieser Sachlage die Stadtverordneten dem Magistrat die Frage zur Prüfung vorgelegt: ob es nicht gerathen und den Wünschen entsprechend, ausführbar sei, eine besondere hierortige Feuer-Societät zu bilden und aus der Provinzial-Societät zu scheiden? (Wochenbl.)

Mannigfaltiges.

— (Vom Rheine.) Vor einigen Monaten wurde in den Beilagen der Kölnischen Zeitung unter der Ueberschrift „Ahr“ behauptet: die größeren Weinhandlungen an der Ahr hätten durch Verfälschung des früher so gerühmten Ahrweines, mittelst Zusatzes von Zucker und Färbestoffen und Beimischung von Spirituosen, den Ruf des Weines so sehr herabgesetzt, das jetzt, selbst

das unverfälschte Produkt der kleineren Weinbauer an der Ahr ohne Nachfrage bleibe und dadurch die Verarmung der zum Theil auf den Weinbau beschränkten Ahrgegend noch vermehrt werde. — Es wurden bei einer ganz unerwarteten polizeilichen Revision mehrerer Weinkeller an der Ahr, die man zu verdächtigen gesucht hatte, von den Beamten aus 18 verschiedenen Fässern mit Ahrwein Proben entnommen, amtlich versiegelt und dem Medizinal-Collegium der Provinz zur Untersuchung übergegen. Dasselbe hat auf den Grund gewissenhafter Prüfung sich dahin ausgesprechen, daß bei einer sehr sorgfältigen Vergleichung aller 18 Proben mit zwei anderen Sorten von unzweifelhaft echtem Ahrwein weder durch das Gesicht, noch durch den Geschmack irgend ein Unterschied sich hat wahrnehmen lassen, welcher irgend einen Verdacht auf Verfälschung begründen könne. Das spezifische Gewicht sämmtlicher Proben schwankte zwischen 0_{98} und $0,_{99}$ den Musterweinen gleich; es befand sich mithin keine ungewöhnliche Menge von Weingeistgehalt darin, und die mit aller Sorgfalt angestellte chemische Prüfung lieferte keine einzige Erscheinung, welche irgend einen Verdacht auf fremdartigen Zusatz hätte begründen können. Der Zusatz von Zucker und Weingeist vor der Gährung — das sogenannte Chaptalisiren, worauf die chemische Untersuchung nicht gerichtet worden, weil der vor der Gährung zugesetzte Rohzucker sich durch dieselbe in Traubenzucker verwandele, Weingeist in jedem echten Weine enthalten und seiner Natur nach nicht zu unterscheiden sei, ob er aus ursprünglichem Trauben- oder Rohzucker sich gebildet habe — hat weder der Gesundheit in irgend einer Weise schädlich, noch irgendwie als eine Verfälschung der Weine anerkannt werden können. (A. P. Z.)

— (Braunschweig.) Als Se. Hoheit der Herzog am 2. Dezbr. vom hiesigen Bahnhofe nach Halberstadt zu einer vom preußischen Hofe bei Quedlinburg zu gebenden Jagd-Partie abreisen wollte und die Lokomotive schon in Bewegung gesetzt war, kam derselben ein den König von Hannover herführender Extrazug von Hannover entgegen, und nur die Geistes-Gegenwart eines Mitgliedes der Herzogl. Eisenbahn-Commission verhütete, nicht ohne eigene Gefahr des Letzteren, das Zusammentreffen beider sich schon ziemlich nahen Züge. Die Schuld soll an der zu frühen Abfahrt des hannoverschen Zuges gelegen haben. (A. Pr. Ztg.)

— (Leipzig, 5. Dezbr.) Gestern Abend gegen 7 Uhr starb plötzlich ein sehr verdienter Lehrer unserer Universität, Hr. Christian Friedrich Illgen, Dr. der Philosophie und der Theologie, Domherr im Hochstifte Meißen, zweiten Professor der Theologie und d. Z. Dechant der theologischen Fakultät, Mitglied mehrerr gelehrten Gesellschaften, Stifter und Präses der histor.-theologischen Gesellschaft, Herausgeber der histor.-theologischen Zeitschrift 2c. Illgen war geboren zu Chemnitz im Jahre 1786, und wirkte in Leipzig als akademischer Lehrer seit 1814, ols ordentlicher Professor der Theologie seit 1825.

— (Minden, 30. Novbr.) Es setzten sich dieser Tage 18 Eisenbahnarbeiter zu Hausberge, eine Stunde von hier, zu Schiffe, um auf der Weser stromabwärts nach dem 3 Stunden entfernten Salzwerke Rehme und nunmehrigen Brunnenorte (beiläufig heiße Quelle von ganz ausgezeichneter Heilkraft) zu fahren. Die Fahrt gelang auch, trotz Sturms und hohen Wasserstandes, bis an die Fähre zu Rehme, wo das zu niedrige Seil das Boot umschlug und die sämmtliche Mannschaft in den Wellen vor den Augen der am Ufer stehenden Zuschauer, zur Speise der Seefische begrub.

— (Düsseldorf.) So eben hat hier bei dem Buchhändler Buddeus ein Büchelchen, betitelt: „Der heilige Rock zu Trier und die 20 anderen heiligen ungenähten Röcke; eine historische Untersuchung von Dr. J. Gildemeister und Dr. H. v. Sybel, Professoren an der Universität zu Bonn", die Presse verlassen.

— Am 29. November traf in Bristol die traurige Kunde von einer Gas-Explosion in den Avongruben bei Neath ein, welche Mittwoch Nacht sich zutrug und bei der 50—60 Menschen ihr Leben verloren haben. Die näheren Einzelnheiten dieses Unfalls sind bisher noch nicht bekannt; die Zerstörung in der Grube soll aber schrecklich gewesen sein.

— Das Hibernia Dampfschiff meldet den Schiffbruch des Schiffes Elisabeth von Liverpool, welches auf der Fahrt nach New-Orleans in einem schrecklichen Sturm unterging. Die Mannschaft rettete sich in Boote, wovon zwei so glücklich waren, mit ihrer Mannschaft gerettet zu werden, während das dritte Boot mit 22 Passagieren und dem Capitain Paton wohl ein Raub der Wellen geworden, indem sie seit der verhängnißvollen Stunde verschollen sind.

(Berichtigung.) In dem Artikel aus Posen der gestr. Ztg. muß es Z. 136 vom Ende heißen Erziehung st. Einziehung.

Breslau, 9. Dez. Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind in dem Zeitraum vom 1sten bis incl. 7ten d. M. auf der Strecke von Breslau nach Liegnitz 2926 Personen befördert.

Aktien-Markt.

Breslau, 9. Dezember. Bei mäßigem Geschäft in Fonds und lebhaftem Umsatze in Aktien waren die Course der letztern heute zum Theil etwas besser.

Oberschl. 4% p. C. $117\frac{1}{2}$ Br. $116\frac{1}{2}$ Gld.
Priorit. $103\frac{1}{2}$ Br.
dito Lit. B. 4% voll eingez. p. C. $107\frac{2}{3}$ Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. $104\frac{3}{4}$ Gld.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. $78\frac{1}{2}$ Gld.
Ost-Rheinische Zuf.-Sch. $104\frac{5}{12}$, u. $\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 106 u. $106\frac{1}{6}$ bez.
Sachsisch-Schles. Zuf.-Sch. p. C. $106\frac{11}{12}$ u. 107 bezahlt u. Gld.
Neisse-Brieg Zuf.-Sch. p. C. $96\frac{3}{4}$ Gld.
Krakau-Oberschl. Zuf.-Sch. p. C. $100\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ bez.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zuf.-Sch. p. C. 101 Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Schloß Schillersdorf (Oberschlesien), 4. Dezbr. Der angebliche Breslauer Correspondent des rheinischen Beobachters hat in seinem Berichte so viel irrige Ansichten entwickelt und diese sind in so viel Organe der Oeffentlichkeit übergegangen, daß ich nicht anstehen kann, im Interesse der allein maßgebenden Wahrheit nachstehendes zu entgegnen. Herr Freiherr S. M. v. Rothschild hat allerdings die Herrschaften Schillersdorf, Hultschin und Oderberg von mir käuflich übernommen, ohne deshalb den Willen zu größerer Extension seiner Besitzungen kund gegeben zu haben. Ich glaube, zu diesem Ereignisse weniger mir, als diesen schönen Gütern und der Provinz Glück wünschen zu können, welche letztere in jugendfrischer Entfaltung ihrer Kräfte vielzusehr dem Prinzipe des materiellen und geistigen Fortschritts folgt, als daß sie dem zufälligen Umstande der Glaubensverschiedenheit irgend eine Importanz zugestehen und den Mann anders als nach seiner Thatkraft würdigen sollte. Wenigstens so viel steht fest, daß die künftigen Tendenzen jener, mit so vielem Rechte hochgeachteten Persönlichkeit und Familie meine obenausgesprochene Ansicht rechtfertigen und den Erwartungen wahrer Vaterlandsfreunde entsprechen werden. Die Behauptung jedoch, daß aus diesem faktischen Besitzverhältnisse schon jene Schwierigkeiten ihre vollständige Erklärung finden, welche sich dem Anschlusse der Wilhelmsbahn an die k. k. Ferdinands-Nordbahn entgegen stelleu, verstößt offenbar gegen die notorische Hochherzigkeit der Gesinnung des edlen Barons, so wie gegen die stets bewährte ehrenhafte Selbstständigkeit und dennoch Anmaßlosigkeit der Herren Direktoren der k. k. Ferdinands-Nordbahn. Die frühere Proposition einer andern, als der zeither, wie wir alle hoffen, endlich zweifellos festgestellten Trace zum Anschlusse an die österreichische Bahn war vielmehr mein Werk. Fern von kleinlichen Privatrücksichten haben Bewegnisse anderer Art diesen Vorschlag ins Leben gerufen, Besorgnisse, die sich noch heute manifestiren und die gewiß dadurch nicht behoben werden dürften, daß man geneigt scheint, die Interessen der Provinz den Interessen der Persönlichkeit zum Opfer zu bringen. — Die Ergebnisse der letzten Tage haben überdies den Beweis geliefert, daß Herr Baron von Rothschild dem Anschlusse bei Oderberg kein Hinderniß in den Weg zu legen gemeint sei. Unsere schöne Provinz hat der unverdienten Schmach schon viel zu viel ertragen gelernt, als daß es, schließlich gesagt, noch darauf ankäme, dem Verfasser des oben bezeichneten Berichts die Härte seiner Bezeichnung so oder auf eine andre Art zu Gemüthe zu führen. Ich begnüge mich hier nur noch mit der, dem Zwecke dieser Zeilen entsprechenden Berichtigung, daß der beklagte Besitzwechsel in Schlesien mindestens auf die Herrschaft Schillersdorf, wie beabsichtigt, keine Anwendung findet, weil diese Besitzung, aktenmäßig, seit dem Jahre 1787 erst in den Händen zweier Familien war, und so eben in den Besitz der dritten überging, in der sie segenbringend forterben möge von Glied zu Glied. Ich halte mich überzeugt, daß die hochachtungswerthen Redaktionen jener Blätter Deutschlands, welche obigen Artikel wiedergegeben haben, dieser meiner wahrheitstreuen Entgegnung die Aufnahme nicht versagen werden. Hubert Freiherr von Stücker.

In einem seiner Kraft-Artikel (Nr. 246 der Bresl. Zeitung) citirt W. W. lange Stellen aus des berühmten Geschichtsschreibers, ehemaligen Antistes zu Schaffhausen, Dr. Fr. Hurter angeblich zu Paris erschienenen Darlegung der Gründe seiner Rückkehr zur katholischen Kirche. Da wir in den renommirtesten Buchhandlungen Breslau's vergeblich nach jener Darlegung gefragt, um uns, übereinstimmend mit kürzlich darüber erhaltenen glaubwürdigen Mittheilungen, und mit der Hinweisung, welche in dem ersten Theile der kürzlich in der Hurterschen Buchhandlung zu Schaffhausen erschienenen interessanten „Ueberfichtlichen Darstellung der wichtigsten Bekehrungen zur katholischen Kirche u. s. w., nach Abbé Rohrbacher für Deutschland bearbeitet" versichert wurde, daß eine solche Darstellung noch gar nicht existire, daß vielmehr Hurter mit deren Abfassung noch beschäftiget sei, und dessen Freunde derselben mit größter Spannung entgegensehen, so würde W. W. uns, und die zahlreichen Freunde, die der Geschichtsschreiber Papst Innocenz III. auch hier sich erworben, die an ihm und seiner Conversion lebhaften Antheil nehmen, auf das dankbarste verbinden, wenn er uns in diesen Blättern, sofern es ihm der Mühe lohnet, nähere Nachricht über jene Darstellung und wo sie käuflich zu erhalten? — mitzutheilen die Gefälligkeit haben wollte. v. Ht.

Bekanntmachung.

Vom Magistrate und der Stadtverordneten-Versammlung wurde nach einstimmigen Beschlusse am 27. v. M. dem kgl. Kreis-Landrathe Herrn Freiherrn von Zedlitz-Neukirch auf Birgwitz und am 28. v. M. dem hiesigen kgl. Kreis-Schulen-Inspektor und Stadt-Pfarrer Herrn Breither die Urkunde über das Ehren-Bürgerrecht hiesiger Stadt überreicht und diesen beiden hochachtbaren, um unsere Stadt hochverdienten Männern zugleich der Ausdruck gefühltesten treuen Danks der gesammten Bürgerschaft dargebracht.

Reinerz, den 4. Dezember 1844.

Der Magistrat.

Beilage zu № 290 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 10 December 1844.

Theater-Repertoire.

Dienstag, zum ersten Male: **„Don Pasquale.“** Komische Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen bearbeitet von Heinrich Proch, in Musik gesetzt von Gaetano Donizetti. — Personen Don Pasquale, ein alter Junggeselle, Hr. Rieger. Doktor Malatesta, Arzt und Freund des Don Pasquale, Hr. Haimer. Ernst, Neffe des Don Pasquale, Hr. Mertens. Norina, eine junge Wittwe, Mad. Seidelmann. Ein Notar, Hr. Seydelmann.
Mittwoch, zum 2ten Male: **„Er muß auf's Land.“** Lustspiel in 3 Akten, nach Bayard und de Balli von W. Friedrich.

Sophie Lipschitz.
Adolph Bach.
Verlobte.
Posen. Glogau.

Todes-Anzeige.

Mit tiefgebeugtem Herzen zeige ich meinen Verwandten und Freunden den gestern Abend in Folge eines katarrhalisch-nervösen Fiebers erfolgten Tod meiner geliebten unvergeßlichen Frau Ernestine, geb. Wittwer an und bitte um stille Theilnahme.

Kentschkau, den 8. Dezember 1844.

Nagel, Apotheker.

Im Liebichschen Lokale.

Dienstag, den 10. Dezember: **Großes Abend-Concert der Steiermärkischen Musik-Gesellschaft.**
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Im Liebich'schen Lokale

morgen den 11ten Abonnements-Konzert, wobei auf vieles Verlangen ein Jäger-Chor für Gesang mit Hornbegleitung vorgetragen wird. Nicht-Abonnenten à Person 2½ Sgr. Entree.

A. Kutzner.

Meine Wohnung ist Ring Nr. 56.

Fr. Pohl, Portrait-Maler.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Zwölf neue Börsen-Tänze (5 Polka's, 4 Galoppe, 1 Länder, 1 Walzer, 1 Masurek), von Flor. Olbrich. für Pfte. Pr. 15 Sgr.

Famulus-Polka u. **Hauskäppchen-Galopp**, von Flor. Olbrich, für Pfte. Pr. 5 Sgr.

und ferner die in ganz Frankreich so beliebte

Pariser Favorit-Polka (Polka nationale), für Pfte. Pr. 5 Sgr.

F. W. Grosser, vorm. Cranz, Musikalien-Handlung u. Leih Institut, Ohlauer-Strasse Nr. 80.

Bei **F. E. C. Leuckart** in Breslau sind soeben angekommen:

Rosen ohne Dornen,

Walzer von

Johann Strauss.

166s Werk f. Pfte. allein 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr., sowie in allen übrigen Arrangements zu den bekannten Preisen.

Wer obige Walzer kürzlich in Wien selbst gehört, muss gestehen, dass seit Jahr und Tag keine Composition einen so unerhörten Enthusiasmus hervorgerufen hat, als es bei den Rosen ohne Dornen von Strauss der Fall ist.

Unseren Geschäfts-Freunden finden wir uns veranlaßt die Anzeige zu machen, daß unsere Krapp- und Farbewaaren-Fabrik am Freitag Abend, außer einer ganz geringfügigen Beschädigung der äußeren Umfassung des Wasser-Rades, weder am Räderwerk, noch am Gebäude den mindesten Schaden erlitten hat, und demnach der Betrieb derselben durchaus ungestört geblieben ist.

Berger und Becker.

Im Schweizer Hause.

Einem vielfachen Wunsche nachzukommen, zeige ich hiermit an, daß Dienstag kein Konzert mehr stattfindet sondern Mittwoch und Donnerstag.

Der Restaurateur.

Heute, Dienstag

Fleisch- und Wurst-Ausschieben, wozu einladet:

Woisch, Cafetier, Mehlgasse Nr. 7.

Ein Gasthof,

ersten Ranges, am Ringe einer sehr freundlichen Gebirgsstadt gelegen, massiv, mit Kaufmanns-Etablissement, Gesellschafts-Saal und vielen Gastzimmern ꝛc., ist mir gegen 3000 Rthl. Anzahlung wegen Kränklichkeit des Besitzers zum Verkauf übertragen.

Der Commissionair **Lange**, Breslau
Neue Kirchgasse Nr. 6.

Palitots und Burnusse,

ebenso sauber wie modern gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

S. Gerstenberg,

Albrechtsstraße Nr. 48, im 2ten Viertel.

Bei Braun und Schneider in München ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Das

Buch für fromme Kinder.

Eine Sammlung von Legenden und Gedichten aus allerlei Büchern zum Nutzen und Frommen guter Kinder auserlesen und geziert mit vielen Bildern. 8. geh. 15 Sgr.

Bei Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Andachtsbuch

für Gebildete des weiblichen Geschlechts,

von

Fr. Ehrenberg.

2 Bde. 6. Aufl. 1 Rthl. 27 Sgr.
Elegant gebunden 2 Rthl. 25 Sgr.

Anzeige für Eltern und Lehrer.

Bei Schmidt und Spring in Stuttgart sind so eben erschienen:

Hoffmann, Franz, **Peter Simpel.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Stahlstichen. Steif broch. ¼ Rtlr.

— — **Arm und Reich.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit 4 Stahlstichen. Steif broch. ¼ Rtlr.

— — **Loango.** Eine Negergeschichte für die Jugend und deren Freunde. Mit 4 Stahlstichen. Steif broch. ¼ Rtlr.

— — **Der böse Geist.** Ein Mährchen für die Jugend. Mit 4 Stahlstichen. Steif broch. ¼ Rtlr.

— — **Tell.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit vier Stahlstichen. Steif broch. ¼ Rtlr.

Obige Erzählungen bilden eine Fortsetzung der im vorigen Jahre von demselben Verfasser mit so vielem Beifall begrüßten, als: „Jakob Ehrlich,“ „Erziehung durch Schicksale,“ „Der Tugend Vergeltung“, „Mylord Cat,“ „Noth und Hülfe,“ und verdienen gewiß dieselbe günstige Aufnahme.

Vorräthig bei **G. P. Aderholz**, Gosohorski und W. G. Korn in Breslau.

Bei G. Wigand in Leipzig ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Deutsches Mährchenbuch.

Herausgegeben von

Ludwig Bechstein.

8. geh. 304 Seiten. Preis 10 Sgr.

Palmenzweige.

Eine Sammlung geistlicher Lieder und Dichtungen für die häusliche Andacht.

Herausgegeben von

M. A. Zille.

8. geh. 424 Seiten. 10 Sgr.

Im Verlage von Kirchheim, Schott und Thielmann in Mainz ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** zu haben:

Populairsymbolik,

oder:

Vergleichende Darstellung der Glaubensgegensätze

zwischen Katholiken u. Protestanten nach ihren Bekenntnißschriften

von

J. Buchmann,

Licentiaten der Theologie und Lokalisten an der Dompfarrkirche zu Neisse in Schlesien.

Zweite verbesserte Auflage.

2 Bände. gr. 8. geh. Preis 2 Rtlr.

A. Hamburger u. Comp. Reuschestr. 2, empfehlen zu Weihnachts-Einkäufen Kleider- und Schürzen-Leinwand à 2 und 2½ Sgr., abgepaßte Schürzen das Stck. à 4 Sgr., Halbmerino's und Kleiderkattune à 2 u. 2½ Sgr., 6/4 Kattuntücher von 2½ Sgr. ab, weiße Leinwand in Schocken von 4⅔ Rtl. ab, ferner Tischzeuge und Handtücher, so wie auch Drilliche, Inlet- und Züchenleinwand, um gänzlich damit zu räumen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ein guter Flügel wird zu miethen gesucht: Reuschestr. Nr. 12, eine Stiege.

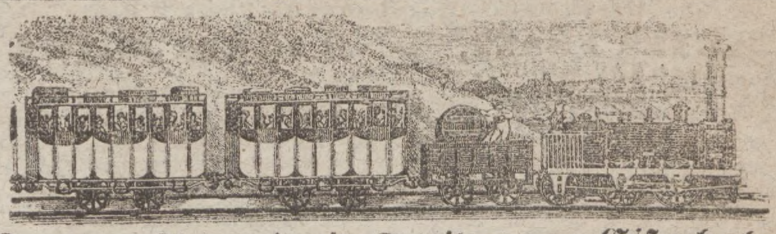
„Auf vielseitiges und dringendes Begehren“ erschien im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor** und ist durch **jede** Buchhandlung zu beziehen:

Die fünfte Auflage

der Predigt des Domherrn Förster:

„Der Feind kommt, wenn die Leute schlafen.“

Geheftet. Preis 2 Silbergroschen.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Auszahlung der am 2. Januar 1845 fälligen halbjährigen Zinsen von den Prioritäts- und Stamm-Aktien unserer Eisenbahn wird gegen Rückgabe der betreffenden Zins-Coupons in der Zeit vom 2. bis incl. 15. Januar k. J. erfolgen:

in **Breslau** in der Haupt-Kasse auf unserem hiesigen Bahnhofe Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr;

in **Berlin** durch die Herren M. Oppenheim's Söhne, Burgstraße Nr. 27, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Breslau, den 7. December 1844.

Der Verwaltungs-Rath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Schlesischer Verein für Pferderennen ꝛc.

Wir machen die Herren Interessenten darauf aufmerksam, daß bis Ende des Jahres die tragenden Stuten, mit Namen des Hengstes, von dem sie bedeckt worden, genannt werden müssen, deren Fohlen concurriren sollen an den drei Produce-Rennen.

Produce XXX. Breslauer Rennzeit 1848.

Da sind alle Pferde verpflichtet, die 1845 geboren worden von den in England 1843 vom Schles. Verein erkauften Vollblutstuten. 800 Ruthen, einfacher Sieg, Gewicht 114 Pfd. Stuten 3 Pfd. erlaubt. 10 Fd. Einsatz, halb Reugeld.

Produce XXXI. Breslauer Rennzeit 1848.

Fürsten- und Herren-Preis 100 Fd., in Schlesien 1845 geborne Pferde, Distance, Gewichte wie oben, 20 Fd. Einsatz, halb Reugeld.

Produce XXXII. Breslauer Rennzeit 1848.

Staats-Preis —? nähere Bestimmungen zu erwarten: auf jeden Fall für im Preußischen Staate 1845 geborne Pferde. Distance, Gewicht wie oben. 5 Fd. Einsatz, ganz Reugeld.

Alle zu engagirenden Stuten sind bis Ende 1844 bei dem General-Secretair, Grafen Wengersky, schriftlich zu nennen und 14 Tage nach der Geburt der Fohlen dieselben anzuzeigen, mit genauer Angabe des Geschlechts, Farbe, etwaniger Abzeichen.

Zugleich ersuchen wir unsere Herren Districts-Bevollmächtigten, die noch im Rückstande sind mit Abführung der Actien-Beiträge für das Jahr 1844, zur Geschäfts-Regulirung gefälligst sobald wie möglich solche an unsere Rendantur einzusenden.

Breslau, den 6. December 1844. **Das Direktorium.**

Landwirthschaftlicher Verein der Kreuzburg-Rosenberger Kreise.

Den 19. d. M. ist eine gewöhnliche Versammlung. Recht zahlreich und zeitig dabei sich einzufinden wird dringend und ergebenst ersucht, da die Lage der arbeitenden Klasse dabei in Erwägung gezogen werden soll.

Groß-Schweinern, den 7. Dezbr. 1844. **Der Vorstand: Gebel.**

Anzeige.

Die bisher unter der Firma: **Niedenführ u Huncke** bestandene **Gold-** und **Silber-Manufaktur** löſ't sich mit dem heutigen Tage durch das Ausscheiden des **F. Niedenführ** auf, während dieselbe unter der Firma:

Robert Huncke u. Comp.

mit Uebernahme aller Aktivis und Passivis weiter besteht und da **J. Niedenführ** mit seinen Ansprüchen an dieselbe befriedigt ist, so können Zahlungen nur gegen Quittung der jetzigen Firma gültig geleistet werden, was hiermit zur Kenntniß unserer geehrten Geschäftsfreunde anzeigt und sich zu fernern geneigten Aufträgen ergebenst empfiehlt:

die Gold- und Silber-Manufaktur von

Robert Huncke u. Comp.,

Ring, Naschmarktseite Nr. 56.

Breslau, den 8. December 1844.

Weihnachts-Anzeige.

Die Leinwand-Handlung des M. Wolff,

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1,

verkauft en gros et en détail:

echte Züchen- und Inlet-Leinwand	à 2½, 2¾, 3, 3½, 4½ Sgr.,
„ Bett-Drillich, roth und blau,	„ 2½, 3½, 4, 5, 6 Sgr.,
„ Kleider- u. Schürzen-Leinwand	„ 1¾, 2¼, 2½, 3, 3½ Sgr.,
„ Köper und Halbmerino . .	„ 2, 2½, 3, 3½, 4 Sgr.,
„ Kleider-Kattune	„ 2, 2⅔, 3, 3½, 4 Sgr.,
„ Kattun- und Köper-Tücher	„ 3, 4, 5, 6, 8 Sgr.,
„ abgepaßte Leinwand-Schürzen	„ 5, 6 Sgr.,
„ Damast-Schürzen . . .	„ 10, 12 Sgr.

Außerdem empfiehlt dieselbe echt rein leinene Creas- und gebleichte Leinwand, wofür garantirt wird; ferner: Tischzeug und Handtücher, weiße und bunte Kaffee-Servietten, weiße und bunte Taschentücher, Möbel-Damast, Poil de Chèvre, Camelot und Thibet-Merino; rosa, karirten, gedruckten, rohen und Piqué-Parchent; weiße und bunte Bettdecken; Fries, Flanell und Multon, und noch viele andere Artikel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

☞ Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Patent-Unterjacken

und Unterbeinkleider von Zephir-Wolle empfiehlt in größter Auswahl:

J. G. Kroetsch, Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Aus dem Weihnachts-Lager
der
Buchhandlung Ferdinand Hirt,

Breslau. am Naschmarkt Nr. 47. **Ratibor,** am grossen Ring Nr. 5.

Aus der Reihe meiner **eignen Verlags-Unternehmungen** verdient bei der Wahl eines **Geschenkes für die Kinderwelt** vorzugsweise Beachtung:

AGNES FRANZ,
Vermächtniß an die Jugend.
Mit Vignetten und Original-Holzschnitten, sechs Kupfern und dem Bildnisse der Dichterin nach Handzeichnungen von **Fr. Koska.**
8. Geschmackvoll gebunden. Preis 2 Rtlr.

AGNES FRANZ,
Buch für Kinder.
Mit Koska's Zeichnungen. In zwei unzertrennbaren Bänden. 8. geb.
2 Rtlr. 25 Sgr.

AGNES FRANZ,
Kinderlust.
Mit Koska's Zeichnungen. 8. geb.
1 Rtlr. 15 Sgr.

AGNES FRANZ,
Kindertheater.
Mit Koska's Zeichnungen. 8. geb.
1 Rtlr. 15 Sgr.

AGNES FRANZ,
Kinderschatz.
Mit Koska's Zeichnungen. 8. geb. 1 Rtlr

Breslau und Ratibor, im December 1844. **Ferdinand Hirt.**

Christliche Weihgeschenke.

In neuen, sorgfältig bearbeiteten und elegant ausgestatteten Ausgaben ist jetzt wieder vollständig durch alle Buchhandlungen zu beziehen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor:**

Das Vater Unser.
Ein Erbauungsbuch für jeden Christen
mit Einleitung von dem Vice-Präsidenten und Ober-Hofprediger
Dr. **von Ammon.**
Prachtausgabe in Royal-8. auf satinirtem Kupferdruckpapier mit fünf Stahlstichen. brosch. $1\frac{3}{4}$ Rthl.

Dasselbe Werk
geordnet und bevorwortet von **Franz Delitzsch.**
Taschenausgabe mit 8 Stahlstichen brosch. $\frac{2}{3}$ Rthl.

Das Vater Unser ist der Quell des Friedens und der Seelenruhe, der Inbegriff aller Wahrheiten des Glaubens, aller Ahnungen der Hoffnung, aller Vorschriften der Liebe; es ist das Gebet der Gebete, das das Kind versteht und der Mann nicht zu erschöpfen vermag. Neben diesem, vom Hauche der göttlichen Liebe durchwehten Gebete verschwindet jede von Menschen ersonnene Andachtsformel; seit zwei Jahrtausenden ist es Gegenstand der Erklärung der Kirchenväter und Gottesgelehrten, ist Predigtstoff auf unzählbaren Kanzeln gewesen und wird es noch durch Jahrtausende sein. Den tiefen Sinn dieses, alle Bedürfnisse des Menschen umfassenden und seine gänzliche Abhängigkeit von Gott bezeichnenden Gebetes zu deuten, haben sich von jeher die frömmsten und begabtesten Männer zur heiligen Pflicht gemacht. Was diese in begeisterndem Lied oder in schlichter, aber Herz ergreifender Rede geleistet, das findet sich mit umsichtiger Auswahl in diesem Buche vereinigt, welches wir dem gemeinsamen deutschen Vaterlande in neuem Gewande bieten und von dem wir zuversichtlich hoffen, daß es, wie es schon bisher eine Quelle der Herzensberuhigung, der Befestigung im Guten, der Vereinigung mit Gott durch Christus in stillen Weihestunden der Andacht, für Tausende und aber Tausende gewesen ist, auch in Zukunft reichen, ausdauernden Segen verbreiten, und ein wahres Haus- und Familien-Andachtsbuch sein und bleiben werde.

Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig.

Phil. Körber's Jugendschriften.

In der Zehschen Buchhandlung in Nürnberg ist neu erschienen und in jeder soliden Buchhandlung vorräthig, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Die Zwerge in der Pilatusalpe.
Eine unterhaltende und moralische Erzählung für die reifere Jugend. Von **Phil. Körber.** Mit einem Stahlstich. 8. Geh. Druckvelinpapier. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

In gleichem, billigem Preise und eleganter Ausstattung sind in jüngster Zeit von demselben beliebten Verfasser bei uns erschienen und in jeder Buchhandlung vorräthig: **Der verlorene Sohn.** — **Der Zögling des Invaliden.** — **Peter Glückheld, der gebesserte Müssiggänger.** — **Das Försterhaus am Moritzberge.** — Ferner dessen **Jugendbibliothek,** enthaltend folgende Erzählungen: **Der Matrose** (1 Rthlr.); **der Steuermann** (1 Rthlr.); **das Eismeer** ($11\frac{1}{4}$ Sgr.); **Indien** (15 Sgr.); **Cook's letzte Reise** ($7\frac{1}{2}$ Sgr.); **der Negerhändler** (15 Sgr.); **Toussaint l'Ouverture** (15 Sgr.); **Richard Phantom** (15 Sgr.)

Der allgemein anerkannte Ruf des Verfassers als Jugendschriftsteller, die schöne Ausstattung neben dem ungemein billigen Preise der Werkchen, welche ihnen die Einführung in Schulbibliotheken, gemeinnützigen Volkslesevereinen und als Prämienbücher verschafften, überhebt uns jeder weitern Anpreisung.

So eben ist bei uns erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Geistliche Oden und Lieder
von
C. F. Gellert.
Neue einzig rechtmäßige Ausgabe.
Mit größerer Schrift,
Gr. 8. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr. Auf Velinpapier 10 Sgr.

Leipzig, den 1. September 1844. **Weidmann**'sche Buchhandlung.

Im Verlage von Rob. Kittler in Hamburg ist so eben erschienen und vorräthig bei **Ferd. Hirt** in **Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, bei Aderholz, Graß, Barth und Comp., J. Max und Comp., für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Frauenwerth.
Aus dem Englischen der Mistreß Sherwood.
8. (15 Bogen.) geheftet. 1 Rthlr.

Der Titel würde mit mehr Recht heißen: Frauenwerth und Frauenunwerth, denn der Einfluß des guten wie des bösen Weibes ist vielleicht nirgends so treffend geschildert wie in diesem Buche. Zwei ganz entgegengesetzte weibliche Charaktere treten hier so treu und wahr hervor, wie sie nur aus der Feder einer Dame hervorgehen konnten.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Vollständig ist nun erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** zu haben:

Die Geheimnisse von London
von **Sir Francis Trollop.**
Uebersetzt von **Dr. Ludwig Eichler.**
Vier Bände (oder 11 Hefte)
Erste Ausgabe in Oktav.
Zweite Ausgabe in Duodez.
Preis jeder Ausgabe vollständig $3\frac{2}{3}$ Rthlr.
Leipzig bei **Friedrich Fleischer.**

Der während des allmäligen Erscheinens immer gestiegene Absatz dieses Werkes, welcher schon vor seiner Beendigung eine zweite Auflage nöthig machte, dürfte vielleicht den besten Beweis abgeben, daß hier ein Werk von allgemeinem und großem Interesse vorliegt, welches, nun, da es vollendet ist, wohl noch einer bedeutenden Verbreitung fähig sein möchte. Einzelne Hefte, zur Vervollständigung, sind jederzeit à 10 Sgr. zu erhalten.

In der Hahn'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Breslau** bei **Josef Max u. Komp.**) vorräthig:

Gedichte
von
Karl Simrock.
Gr. 12. 1844. Velinpapier. Elegant geh. 2 Rthl.
Inhalt: Lieder. — Romanzen. — Deutsche Sagen. — Tenzonen. — Vermischtes.

Als ein Festgeschenk von dauerndem klassischen Werthe für Lehrer und Studirende darf mit Ueberzeugung empfohlen werden:

Hellas und Rom.
Vorhalle des klassischen Alterthums.
Erste Abtheilung: Die Dichter des hellenischen Alterthums —
Zweite Abtheilung: Die Dichter des römischen Alterthums
in einer geordneten Auswahl aus ihren Meisterwerken nach den besten vorhandenen Uebertragungen herausgegeben von Prof. Dr. **K. F. Borberg.** Stuttgart, bei Göpel. Preis jeder Abtheilung in 2 Bänden, 57 bis 65 Bogen stark, geh. 2 Rthlr., eleg. geb. $2\frac{1}{2}$ Rthlr., fein geb. mit Goldverzierung 2 Rthlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses preiswürdige Werk ist in allen Buchhandlungen vorräthig und wird von der unterzeichneten gern zur Einsicht mitgetheilt.

Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

In der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** ist vorräthig:

L'écho de Paris.
Eine Sammlung französischer Redensarten, welche im geselligen Leben vorkommen und man täglich hören kann, wenn man in Frankreich lebt. Mit einem französisch-deutschen Wörterbuche über alle Wörter, welche in dem Werke vorkommen.
Von
M. Lepage.
Nach der 7ten Londoner Auflage für Deutsche bearbeitet. Dritte vermehrte Auflage. 8. broch. 14 Sgr.

Diese vortreffliche Sammlung echt französischer Gespräche und Phrasen erschien bereits in der dritten Auflage, Beweis genug, daß das Buch überall Anerkennung gefunden hat. Es existirt noch kein Werk aus welchem man den Geist der franz. Sprache so richtig kennen lernen kann, wie aus diesem, und ist die vom Verfasser empfohlene Methode zum Erlernen der Phrasen eine äußerst zweckmäßige und praktische zu nennen.

Früher erschien: The London Echo. Von G. Crabb. Preis 16 Sgr.

Das beste Weihnachts-Geschenk für die Jugend.

Bei Meyer Hoffmann in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.,** in **Oppeln** bei **C. G. Ackermann, Pleß** bei **B. Sowade** zu haben:

Historisch-geographischer
Bilder-Atlas für die Jugend.
In 24 Karten mit Randzeichnungen deutscher Künstler und Text in Versen von J. Löwenberg.
Hoch-Quart. Preis 1 Rthlr.

Neben der brillantesten äußern Ausstattung empfiehlt sich dieser Atlas durch seinen höchst geistreichen interessanten Inhalt. Wir machen es Allen, denen die Bildung der Jugend am Herzen liegt, zur Pflicht, sich diesen Atlas wenigstens anzusehen, um die Wahrheit unserer Empfehlung selbst zu erkennen.

Katholisches Andachtsbuch in Prachtausgaben.

Bei Müller's Wittwe und Sohn in Pesth ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben, so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß** zu beziehen:

Albvech, J. S., Heilige Anklänge. Gebete für katholische Christen. Mit 6 prachtvollen Stahlstichen. Achte vermehrte Original-Ausgabe. 8.
Geheftet . . . . 2 Rthl. 15 Sgr.
In Maroquin mit Goldschnitt gebunden . . . . . . 3 Rthl. 10 Sgr.

Weihnachts-Ausstellung
feiner Wachswaaren und Atrappen des C. W. Schnepel, Albrechtsstraße Nr. 11,
bestehend in: Blumen, Früchten, kleinen Figuren, Thieren, Puppenköpfen, angekleideten Puppen und einer großen Auswahl von Atrappen aus Wachs und Puppenmachee; ferner Wachsstöcke in Gelb, couleurt und Weiß, weiß bemalt, und feinste mit gezwickten und belegten Wachsblumen. Von denselben dreierei Qualitäten Spielzeug, als: Körbchen, Tassen, Spinnräder, Stühle, Tische, Pfeifen 2c.
Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Echte Gold- und Stahlperlen von 4 und 5 Sgr. an das Dutzend, Tablets in allen Größen, von 3 Sgr. an das Stück, wie auch Stahlfedern, zu den bekannten billigen Preisen, empfiehlt:

Meyer Joachimssohn,
Carlsstraße Nr. 17, dem goldnen Hirschel vis-à-vis.

Literarische Neuigkeiten
empfohlen von
Grass, Barth & Comp.

Binnen wenigen Tagen erscheint im Commissions-Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** und **Oppeln** und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Repertorium der Preußischen
Bau- und Feuer-Polizei-Gesetze.
Ein Handbuch für Polizei- und Kommunalbeamte, Bauhandwerker, Grundeigenthümer u. s. w.

Enthaltend
sowohl die allgemein geltenden, als auch die speziell für Breslau und den Breslauer Regierungs-Bezirk erlassenen bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften.
Nach alphabetischer Materienfolge
zusammergestellt von
M. F. Vogt,
Königl. Polizei-Kommissarius und Regierungs-Referendar.
8. Geh. Preis 10 Sgr.

Im Verlage von **Flemming** in Glogau ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** vorräthig zu finden:

Wirthschaftsbuch für Damen,
oder Haushaltungs-Contobuch auf ein Jahr, nebst Wäschtabellen.
Cartonirt $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses elegant ausgestattete Contobüchlein wird jeder Hausfrau ein angenehmes Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk sein.

Notiz-Taschenbuch
auf alle Tage des Jahres. Preis 15 Sgr.

Dieses höchst sauber ausgestattete und dauerhaft und schön gebundene Schreib-Notizbuch enthält für jeden Tag des Jahres eine halbe Seite Raum zu Notizen und kann Geschäftsmännern mit Recht empfohlen werden.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg vorräthig:

F. W. Gutsmuths:
Der praktische Hefenfabrikant.
Oder gründliche Anweisung nicht allein die holländische Preßhefe nach einer verbesserten Methode zu fabriciren, sondern auch die besten Arten flüssiger Hefen für die Weißbäckerei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich zu jeder Zeit selbst anzufertigen. Nebst Mittheilungen der besten Rezepte zur Bereitung künstlicher Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbüchlein für Gewerbtreibende in diesem Fache, Hefenhändler, sowie für Landwirthe, die ihren Hefenbedarf oft aus der Ferne beziehen müssen. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

In der Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20 und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist zu haben:

E. Beer's
kleiner Duodezatlas in 24 Blatt
über alle Theile der Erde, vornehmlich zum Gebrauch bei Cannabichs Schulgeographie, aber auch brauchbar bei allen übrigen Lehr- und Unterrichtsbüchern der Erdbeschreibung. Sechste von H. v. Gerstenbergk revidirte und von A. Bürk in Kupfer gestochene, fein illuminirte Auflage auf starkem holländischen Papier. In eleganten Umschlag geheftet und nett ausgestattet.
Verlag von Voigt in Weimar. 15 Sgr.

Dieser in vielfachen Recensionen belobte, zum Schulgebrauch von vielen Regierungen empfohlene und in fünf Auflagen vergriffene Duodez-Atlas, ist groß genug, um selbst von Erwachsenen in vielen Fällen mit Nutzen gebraucht werden.

In allen Buchhandlungen ist (**zur Selbsterlernung der Feldmeßkunst**) zu haben:

A. v. Schlieben:
Die niedere Meßkunde,
oder Aufgaben der niedern **Meßkunde,** — die Ausmessung mit **Stäben** und **der Kette,** — Gebrauch des **Meßtisches,** — **Terraingegenstände** aufzunehmen, — Auszeichnungen der **Risse,** — vom **Nivelliren** und **Prophylliren.**

2 Bändchen mit 10 Kupfertafeln erläutert. (Quedlinburg, bei **Ernst.**) Preis 15 Sgr.

Zweckmäßige Bearbeitung, — billiger Preis — und eine lichtvolle, faßliche Darstellung empfehlen dieses Buch.

In **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße 20, Schweidnitz bei **Heege** — in **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.** — Liegnitz bei Reissner (und in allen Buchhandlungen) zu haben.

So eben erscheint die 1. Lieferung von:

A. F. Neukrantz,
Ausführlicher Bericht über die
Gewerbe-Ausstellung in Berlin.
Es wird hierin versucht, ein treues Bild der Ausstellung, wie des Standes unserer heutigen Industrie überhaupt dem Leser vorzuführen. Das Werk erscheint in 10—12 Lieferungen. Preis à Lieferung 5 Sgr.
M. Simion in Berlin.

Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring 10.

Im Januar 1845 erscheint die erste Lieferung des ersten Bandes der

Geschichte
des Consulats und Kaiserreiches.
Von **M. A. Thiers.**
Aus dem Französischen übersetzt von
Freiherr von Fennberg.
10 Bände 8.

Elegant und deutlich gedruckt. Schönes weißes Papier.
Preis des Bandes nur **15** Sgr. Das ganze Werk 5 Rthlr. preuß. Cour.
Der erste Band erscheint in drei Lieferungen, à 5 Sgr., jeder der folgenden komplett.
Jeden Monat wird ein Band erscheinen.

Mannheim, 1844. **Heinrich Hoff.**

Man bestellt in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.** (Herrenstraße Nr. 20) und bei Ferd. Hirt, in **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.** (Ring Nr. 10).

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.:**

Carl Friedrich Brescius,
Doctors der Philosophie und Theologie, General-Superintendenten und Consistorialraths zu Berlin, Ritters &c.,

Predigten, Reden
und ausgeführte Predigt-Entwürfe
für alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres und für außerordentliche Fälle.

Zum Besten der Bresciusstiftung herausgegeben von
Christian Wilhelm Spieker,
Doctor der Philosophie und Theologie, Superintendent, Professor und Ober-Pfarrer zu Frankfurt a. d. O., Ritter &c.
34 Bogen groß Oktav kompressen aber eleganten Drucks. Maschinen-Velinpapier.
Sauber geheftet 2 Thlr.

Bei dem sel. Dr. Brescius hatte sich, wie bei Melanchthon, die klassische Bildung mit einem christlichen Geiste verschmolzen. Sein Geist war klar und kräftig, sein Herz fromm und edel, sein Glaube fest begründet auf dem Fels und Hort unsers ewigen Heils. Aus allen seinen Predigten spricht der gute, liebreiche Mensch, der erleuchtete, gläubige Christ, der lichtvolle, tiefforschende Geist, der echtevangelische Geistliche. Sie sind logisch geordnet, in klassischer Diktion, einfach und biblisch, die Zeit berücksichtigend, eingreifend ins Leben. Der an Sonn- und Festtagen gehaltenen Predigten sind 88 und der Gelegenheitsreden 40, eng gedruckt, aber in klaren, scharfen Lettern, auf feinem Papier. Das Vorwort enthält neben einer Charakteristik der Bresciusschen Predigten vortreffliche homiletische Regeln.

An alle Buchhandlungen Deutschlands ist so eben versandt worden die erste Lieferung der

Zweiten Auflage
des rühmlich bekannten Werkes:

Der Mensch,
nach seiner leiblichen und geistigen Natur,
im gesunden, wie im kranken Zustande.
Für höher gebildete Stände
von Dr. Mor. Strahl,
königl. Sanitätsrath, praktischem Arzt und Geburtshelfer in Berlin.

Für ein Werk des durch seine Theorie der Unterleibskrankheiten längst berühmten Herrn Verfassers, der zuerst das undurchdringliche Dunkel gelichtet hat, in welches diese räthselhafte Krankheit gehüllt war und dessen merkwürdige Heilungserfolge selbst in weiter Ferne bekannt sind, wird es keiner Empfehlung Seitens des Verlegers bedürfen, um es als ein bedeutungsvolles erscheinen zu lassen. Der denkende Leser wird ihm mit Bewunderung und reicher Ausbeute an nutzbringender Kenntniß in das Labyrinth der menschlichen Natur folgen, dessen geheimnißvolle Gänge er mit ihm als unterweisender und rathender Wegweiser durchwandelt.

Das Ganze erscheint in vier Lieferungen und ist bis Ostern 1845 vollständig.
Verlagsbuchhandlung von Carl Heymann in Berlin.

Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln.**

Edictalladung.
Nachdem zu dem Vermögen des Häuslers und Webers Johann Gottlieb Böhme zu Wehrsdorf Nr. 90 auf dessen Insolvenz-Anzeige der Concursprozeß zu eröffnen gewesen; so werden alle bekannte und unbekannte Gläubiger, welche an Böhmes Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu formiren haben, hiermit geladen auf den
Fünften Mai 1845,
als dem festgesetzten Liquidations-Termine zu rechter früher Gerichtszeit an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Wehrsdorf persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte bei Strafe des Ausschlusses und Verlust ihrer Ansprüche, auch der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, zu erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen, mit dem bestellten Rechtsvertreter hierüber sowie wegen des etwanigen Vorzugsrechtes unter sich binnen 6 Wochen zu verfahren und zu beschließen, hiernächst den
Zweiten Juni 1845
der Bekanntmachung eines Präclusivbescheides im Betreff der Nichterschienenen sich zu versehen, sodann aber den
Achtundzwanzigsten Juli 1845
der Actenrotulation und deren Versendung zu Einholung rechtlichen Erkenntnisses und den
Ersten September 1845
der Publikation eines Locations-Erkenntnisses oder nach Befinden Bescheides sich zu gewärtigen.

Uebrigens haben zu Annahme künftiger Erlasse und Zufertigungen auswärtige Glaubiger im hiesigen Orte sich aufhaltende Gevollmächtigte zu bestellen.

Endlich sind mit Ausnahme des Liquidations-Termines sämmtliche Termine an domstiftlicher Canzleistelle zu Budissin abzuhalten und abzuwarten.

Budissin auf dem Dekanate am 26. November 1844.
Domstiftsgerichte durch Hartung, Syndikus.

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft werden die Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten d. J. so wie die Valuten für gekündigte Pfandbriefe
den 28, 30. und 31. December c.
2. und 3. Januar k. J.
jedesmal früh von 8—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr ausgezahlt.

Bei mehr als 3 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß derselben mit zu übergeben, worin sie nach den verschiedenen Fürstenthums-Landschaften alphabetisch geordnet sind.

Neisse, den 2. November 1844.
Neiß.-Grottkausche Fürstenthums-Landschaft.

Sehr fetten
geräucherten Silber-Lachs
empfing und empfiehlt à Pfd. 14 Sgr., im Scheit bedeutend billiger
Heinrich Kraniger,
Karlsplatz Nr. 3, am Pokoihof.

Brennholz-Verkauf.
In der Königlichen Oberförsterei Windischmarchwitz werden an Brennhölzern zum meistbietenden Verkauf gestellt:
1) den 20. Dezember c. im Schutzbezirk Sgorsellitz circa 600 Klaftern kieferne Scheithölzer und
2) den 21. Dezember c. im Schutzbezirk Schadeguhr circa 300 Klaftern Scheit-, Knüppel und Stockhölzer.

Die Verkäufe finden Vormittags von 10—12 Uhr in den Forsthäusern der betreffenden Schutzbezirke statt.

Windischmarchwitz, den 4. Dezember 1844.
Der Königliche Oberförster Gentner.

Auktion.
Am 11ten d. M., Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als:
ein Flügel-Instrument, dann: Leinenzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe,
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 7. Dezember 1844.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.
Am 12ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, wird in Nr. 2, am Ringe, die Auktion des Kaufmann Bethkeschen
Tuchlagers
fortgesetzt.
Breslau, den 9. Dezember 1844.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.
Am 16ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42,
Bercans, Hosenzeuge, 6/4 breite feine Percal's, Umschlagetücher und baumwollene Strümpfe,
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 9. Dezember 1844.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Unsern hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir mit dem heutigen Tage das bisher geführte Leinen- und Baumwollen-Waarengeschäft aufgelöst haben.

Breslau, den 9. Dezember 1844.
Moritz S. Spiegel.
L. B. Berliner.

Doppelt wattirte Burnusse
und Sack-Palitots,
sehr sauber gearbeitet, für Erwachsene und Knaben, empfiehlt auffallend billig:
H. Lunge,
Ring- u. Albrechtsstr.-Ecke 59.

Die große Kinderspielwaaren-Ausstellung

von Joh. Sam. Gerlitz, Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre) in 5 Zimmern der 1. Etage, empfiehlt ihr neues großes Lager der seltensten und herrlichsten Spielwaaren für jedes Kindesalter zu sehr billigen Preisen und erlaubt sich auf die hier so vielseitig eingerichtete große Bequemlichkeit des Spielwaaren-Einkaufs noch besonders aufmerksam zu machen.

Baseler Leckerli
(Lebkuchen) von anerkannt feinem Geschmack, empfiehlt das Dutzend à 15 Sgr.:
Julius Neugebauer, Schweidnitzerstr. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Die Haupt-Niederlage der Dampf-Chokoladen-Fabrik von J. G. Mielke in Frankfurt a. d. O. für Schlesien bei Herrmann Hammer in Breslau,

Albrechtsstraße, vis-à-vis der Post,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von feinsten **Vanille-**, feinsten **Gewürz-, homöopathischen** und **Gesundheits-Chokoladen** nebst allen **Cacao-Fabrikaten** laut Preis-Verzeichniß zum Fabrikpreise mit üblichem Rabatt.

Weiße und bunte gewirkte wollene und baumwollene Manns- und Knaben-Unterjacken, gewirkte Damenjäckchen, Unterbeinkleider und Kamisöler, empfing in Kommission und verkauft zu Fabrikpreisen: **Julius Henel**, vormals **Carl Fuchs**, am Rathhause Nr. 26, am Eingange zu den Leinwandreißern.

Von sächsischen, rein leinenen

Damast- und Jacquard-Tischzeugen

und **Handtüchern** erhielt ich eine Sendung in den schönsten Mustern, und empfehle diese zu möglichst billigen Preisen: **G. B. Strenz**, Ring Nr. 26, im goldnen Becher.

Eingemachte Gebirgs-Preiselbeeren

habe ich eine Sendung in Fässern von 16 bis 40 Pfund in ganz vorzüglicher Waare empfangen, welche ich, um selbige recht schnell zu verkaufen, bei Abnahme von ein oder mehreren Fässern zu dem billigen Preise von 1 Sgr. 3 Pf. pro Pfund offerire.

J. F. Manner, Stockgasse Nr. 20.

Die erste und größte Niederlage von Stearin-Lichten

des C. W. Schnepel, Albrechtsstraße Nr. 11, empfiehlt:

in herabgesetzten Preisen

Stearin-Lichte à Pfd. 10½ und 11 Sgr.; Apollo-Kerzen 11 u. 11½ Sgr.; Apollo-Pracht-Kerzen 12½ Sgr.; Wagenlaternen-Lichte 12½ Sgr.; Wachs-Tafellichte und Altar-Kerzen mit geflochtenen Dochten, welche sich selbst putzen, à 21 Sgr.

Bei Abnahme von mindestens 20 Pfund Lichten, gebe ich gegen **Baareinsendung des Betrages pro Pfund ½ Sgr. und im Centner ¾ Sgr. Rabatt.**

Von unserer beliebten Preßhefe

(auch Pfund- und trockene Hefe genannt),

welche Seitens der Fabrik mit der größten Sorgfalt **ganz vorzüglich** geliefert wird, empfangen wir täglich frische Sendungen, und sind wir in den Stand gesetzt, sämmtliche uns einige Zeit früher eingehende Aufträge zu den Festtagen bestens zu effektuiren.

Den **Detail-Verkaufspreis** werden wir gegen unsere Kunden nicht erhöhen.

Die Haupt-Niederlage bei vorm. S. Schweitzer's seel. Wittwe und Sohn,

Roßmarkt Nr. 13, gegenüber der Börse.

Aecht engl. Ale, Grünthaler-Unterhöhler Lagerbier

(beides Original-Füllung)
ist von heut ab in anerkannter Güte zu haben
im Schweizer Hause am Schweidnitz-Freiburger Bahnhofe
und in Stadt Berlin, Schweidnitzer Straße Nr. 51.

Ausstellung von Porzellan-Malereien,

als: Blumen-Vasen, Dejeuners, Tassen, Frucht-, Kuchen- und Desert-Teller, Schreibzeuge, Theebüchsen, Nachtlampen, Cabarets, Flacons, Butterdosen, Fensterkörbchen rc. in reichster Auswahl, den neuesten Formen und zu festgestellten wirklichen Fabrikpreisen.

Jede Bestellung auf Porzellan-Malerei oder Vergoldung wird sauber, prompt und billig bei mir ausgeführt.

F. Pupke,

Ring, Naschmarkt-Seite Nr. 45, eine Treppe hoch.

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend

empfehle ich
- feine seidene Börsen mit Perlen von 15 Sgr. an,
- Gummi-Hosenträger von 5 Sgr. an,
- Lorgnetten von Perlmutt von 25 Sgr. an,
- feine broncene Uhrketten von 10 Sgr. an,
- Lotterie-Spiele von 3 Sgr. an,

wie auch eine große Auswahl verschiedener anderer Kurzwaaren.

Meyer Joachimssohn,
Carlsstraße Nr. 17, dem goldnen Hirschel vis-à-vis.

Neue feine böhmische **Bettfedern,** als auch rein gelesene feinste **Daunen-Flaumfedern,** sind zu haben: Carlsstraße Nr. 6.

Zu dem herannahenden Weihnachts-Feste empfehle ich Spiegel in Barok und anderen Goldrahmen, jede Art von Goldleisten, feinen Eisengußwaaren und Nippsachen, Arm- und Kronleuchter, Bronce-Gardinen-Verzierungen und Rahmen, zur gütigen Beachtung. Auch wird jede Einrahmung und Verglasung von Bildern und Spiegeln billigst und prompt besorgt bei: **F. D. Ohagen**, Vergolder, Nikolaistraße Nr. 13.

Frisch geschossene starke Hasen,

gut gespickt verkaufe ich das Stück 11 Sgr.
Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Der große Ausverkauf von Schnittwaaren, Ohlauerstraße im Gasthof zum Rautenkranz, Zimmer Nr. 5. wird bis zum 24. d. fortgesetzt.

Frisch geschossene Hasen,

gut gespickt, à Stück 10 Sgr., verkauft **N. Koch**, Wildhändler, Buttermarkt Nr. 5, im Keller, links an den Leinwandreißern.

Hausverkauf.

Vor dem Schweidnitzer Thore ist ein sehr schönes großes neugebautes Haus mit Garten und Bauplatz, am schönsten Platze belegen, dessen Zinsen-Ueberschuß bedeutend ist, und die rückständigen Kaufgelder ungekündigt zu dem mäßigsten Zinsfuß stehen bleiben können, jedoch eine Anzahlung von 10,000 Rtl. erforderlich ist, wegen Ortsveränderung des Besitzers baldigst durch den damit beauftragten **v. Schwellengrebel**, Ketzerberg Nr. 21 zu verkaufen.

Frische böhmische Fasanen

erhielt die neueste Zusendung und empfiehlt:
Beyer, Wildhändler,
Kupferschmiedestr. Nr. 16, im Keller.

Die neuesten **Hut-** und **Hauben-Bänder**, Spitzen in Schwarz und Weiß, Haubengrunde, Tüll, Baumwolle und Wolle zu auffallend **billigen Preisen** sind zu haben bei
M. Münster, Nikolaistr. 12,
im hohen Hause, neben dem weißen Roß.

Neue Berger-Heringe,

bei Partieen und einzelnen Tonnen, empfiehlt billigst: **Julius Neugebauer.**

Ring Nr. 57, erste Etage, ist von Weihnachten ab eine Wohnung von 2 Zimmern und 1 Kabinet, jedoch ohne Küche, zu vermiethen.

Große ungar. gebackne **Pflaumen** empfiehlt das Pfd. à 2½ Sgr., die 20 Pfd. à 1 Rthl. 15 Sgr. **Julius Neugebauer.**

Zwei ganz gesunde, starke Wagenpferde sind zu verkaufen. Desgleichen ein Stadtwagen auf 2 bis 3 Personen, nebst einigen Geschirren: Blücherplatz Nr. 8.

Billard-Bälle,

in großer Auswahl,
Aechte Bernstein-Waaren, vorzüglich schöne Cigarren-Spitzen, auch Bernstein-Halsgehänge, feine Leder-Cigarren-Taschen nach dem neuesten Geschmack, feine bemalte Pfeifenköpfe zu den billigsten Preisen.

C. Horn, Kunstdrechsler,
Schmiedebrücke Nr. 51.

Echt französische

Perigord-Trüffeln

empfingen und empfehlen:
Lehmann u. Lange,
Ohlauer Str. Nr. 80.

Nicht zu übersehen.

Es empfiehlt einem hohen Adel und geehrten Publikum die Schnittwaaren, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenke eignen, als:

Musseline de Laine	pro	Elle	3½	Sgr.
Poil de Chevres	"	"	4	"
englische Merinos	"	"	2½	"
halbseidene Stoffe	"	"	4	"
ächtfarbige Züchenleinwand			2 u. 3	"

wie auch noch in das Fach einschlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen und bittet um geneigte Beachtung:

H. L. Schnapp,

Goldne-Radegasse Nr. 15.

Spinnräder,

einfache und doppelte, durch leichten und stillen Gang schon bekannt, von 1½ bis 12 Rthl. empfiehlt: **C. Wolter,**
Große Groschengasse Nr. 2.

Anzeige.

Auf dem Dom. Berghof, Schweidnitzer Kreises, stehen 75 fette Schöpse zum Verkauf.

Als Absteigequartier

sind in der ersten Etage, Ring Nr. 34, zwei bis drei meublirte Vorderzimmer bald zu vermiethen.

Gut möblirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen Junkern- u. Schweidnitzerstraßen-Ecke Nr. 5 im goldenen Löwen bei R. Schulze.

Eine angemessene Belohnung dem, der einen am 8. d. M., des Abends, in der Nikolai-Straße vom Grenzhause bis zum Kinder-Hospital verloren gegangenen kleinen braunen Wachtelhund, an den Füßen weiß und gelb gezeichnet, mit weißer Schnuppe versehen, Ursuliner-Straße Nr. 21, eine Stiege hoch, abliefert.

Angekommene Fremde.

Den 8. Dezember. **Hotel zum weißen Adler:** HH. Oberforstmeister von Boyen, Partic. v. Eckardt u. Wäber a. Liegnitz. Hr. Generalpächter Bullrich a. Herrnstadt. HH. Gutsbes. Frydrich aus Polen, Bar. v. Humboldt a. Friedrichseck. HH. Lieuts. v. Prittwitz a. Kasimir, v. Prittwitz aus Rudelstadt. Hr. Partic. v. Tschirschky aus Oberschlesien. HH. Justiz-Commissar Cirves u. Kaufl. Kloß a. Neisse, Mannskopf-Berends aus Frankfurt a. M. — **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Eigenthümer Olivier a. Paris. Hr. Student v. Berge aus Ottendorf. Hr. Gutsbes. von Salisch aus Jeschütz. HH. Ingenieure Ogny aus Stockholm, Brown aus England. — **Hotel de Silesie:** Hr. Landrath v. Koschembahr a. Strehlen. Hr. Gutsbes. Francke a. Rückersdorf. HH. Kaufleute Lentz a. Kassel, Hofort und v. Schmiedeberg aus Berlin. — **Hotel zu den drei Bergen:** HH. Kaufl. Pappenheim u. Wenschuch aus Leipzig, Erdmann a. Saalfeld, Meyerheim u. Gutmann a. Berlin. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Kaufmann Jagotski aus Krotoschin. — **Deutsches Haus:** HH. Referendarien Wenzel u. Polko a. Ratibor. **Goldener Zepter:** Hr. Papierfabrikant Hendler aus Schmarse. Hr. Candidat Lilie a. Sackerau. — **Weißes Roß:** Hr. Wegebaumeister Arnoldt a. Neumarkt. Hr. Handl.-Reisender Stephan aus Frankfurt a. O. Hr. Decon.-Insp. Pohl a. Panthenau. — **Gelber Löwe:** HH. Gutsbes. Nagel a. Jakobsdorf, Opitz a. Semmelwitz. Hr. Lieutn. König a. Wilkawe. Herr Oberamtm. Großer aus Joachimshammer. — **Königs-Krone:** HH. Kaufl. Knechtel aus Zittau, Eisenhardt a. Frankenstein. **Goldener Löwe:** Hr. Lehrer Rumpler a. Sprottau. — **Weißer Storch:** Hr. Handlungs-Commis Steinfeld a. Berlin.

Privat-Logis. Karlsstr. 30: HH. Kaufl. Barschall a. Liegnitz, Sachs a. Frankenstein, Brauner a. Bendzin. — Albrechtsstraße 30: Hr. Decon. Winkler a. Gleiwitz. Albrechtsstraße 17: Hr. Dr. Gabriel aus Schweidnitz.

Geld- & Effecten-Course.

Breslau, den 9. Dezember 1844.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	95⅔
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	111⅓	—
Polnisch Courant		—
Polnisch Papiergeld	96½	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105⅙	

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
			—
			—
Staats-Schuldscheine	3½	—	99 7/12
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	93¾
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	99¾	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	93	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4		103⅓
dito dito dito	3½	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	99⅓
dito dito 500 R.	3½	—	
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103⅓
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	99⅓	—
Disconto		4⅔	

Universitäts-Sternwarte.

8. Dezbr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28" 1, 40	— 2, 6	— 8, 4	0, 2	35°	O	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	1, 26	— 3, 0	— 7, 8	0, 0	35°	O	"
Mittags 12 Uhr.	1, 26	— 2, 6	— 6, 8	0, 2	40°	O	"
Nachmitt. 3 Uhr.	1, 30	— 3, 0	— 6, 8	0 4	30°	O	"
Abends 9 Uhr.	1, 50	— 3, 0	— 7, 0	0, 4	45°	O	"

Temperatur: Minimum — 8, 4 Maximum — 6, 8 Oder 0, 0